№ 8. Donnerstag, den 11. Januar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Eröffnung des Landtags.

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses wurde am Dienstag Mittag die zweite Session der 19. Legislaturperinde des preußischen Landtages eröffnet. Vorher hatte Gottesdienst für die evangelischen und katholischen Mitglieder beider Häuser stattgefunden. In Vertretung des Kaisers erfolgte die Eröffnung durch den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. Dadurch hielt sich der ganze Akt im Rahmen einer mehr geschäftsmäßigen Handlung. Etwa 120 Mitglieder der beiden Häuser waren anwesend. Nachdem sich die der Feier beiwohnenden Persönlichkeiten aufgestellt hatten, erschienen die Minister, an ihrer Spitze Fürst Hohenlohe, welcher alsbald mit vernehmlicher Stimme folgende Thronrede verlas:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs heiße ich Sie an der Schwelle des neuen Jahrhunderts zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten willkommen und begrüße Sie in diesem Augenblick in um so freudigerer Stimmung, als soeben aus Kiel die Nachricht von der Geburt eines neuen Sprossen des königlichen Hauses eingetroffen ist.

Die Finanzen des Staates gestalten sich in Folge des anhaltenden Aufschwunges des gewerblichen Lebens und bei der dauernden Steigerung der Erträgnisse der meisten Staatsbetriebe fortgesetzt günstig.

Wie in den Vorjahren hat auch die Rechnung für das Etatsjahr 1898/99 mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen, und ebenso darf für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1900, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht und hat fast auf allen Gebieten der Staatsverwaltung erhebliche Mehraufwendungen zur Befriedigung kultureller und wirthschaftlicher Aufgaben in Aussicht nehmen können.

Insbesondere kann das Ergebnis der Staatseisenbahnverwaltung trotz der wachsenden Schwierigkeiten und Kosten des Betriebes als dauernd zufriedenstellend bezeichnet werden. Dieses Ergebnis in Verbindung mit dem günstigen Abschluß der anderen Betriebsverwaltungen hat es möglich gemacht, ohne Inanspruchnahme des Staatskredits, die Anlagen und Ausrüstungen der Staatseisenbahnen in erheblichem Umfange zu ergänzen und zu vervollkommnen.

Den steigenden Anforderungen des Verkehrs und dem Bedürfnis der mit Schienenwegen bisher nicht genügend bedachten Landestheile soll auch in Zukunft durch Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und durch Förderung von Kleinbahnunternehmungen Rechnung getragen werden. Zu diesem Zwecke werden umfassende Mittel von Ihnen erbeten werden.

Die Staatsregierung hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß die Herstellung eines Schifffahrtskanals vom Rheine bis zur Elbe zur theilweisen Entlastung der Staatseisenbahnen, wie zur Hebung des binnenländischen Verkehrs nothwendig ist. Die vorjährige Gesetzesvorlage wird ihnen daher, erweitert durch Vorschläge für die besonders dringliche Herstellung anderer Schifffahrtsverbindungen und Verbesserungen natürlicher Flußläufe im Interesse des Verkehrs wie namentlich der Landesmelioration, wiederum unterbreitet werden, sobald die betreffenden Projekte fertiggestellt sind und deren wirthschaftliche und finanzielle Grundlage klargelegt ist. Als solche Projekte kommen in erster Linie in Betracht die Herstellung eines Großschifffahrtsweges zwischen Stettin und Berlin, die Beschaffung ausreichender Vorfluth im Oderbruche, die Verbesserung der Verhältnisse an der unteren Oder sowie an der Spree und der Havel, die weitere Ausbildung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und die Herstellung des masurischen Seekanals.

In das Extraordinarium des Etats der Staatsbauverwaltung sind die Mittel eingestellt worden, um den preußischen Nordseehafen Emden für die großen Seeschiffe, insbesondere auch der hanseatischen transatlantischen Dampferlinien, brauchbar zu machen. Es darf erwartet werden, daß das mit dieser Maßregel verfolgte nationale Ziel, einen wesentlichen Theil des rheinisch-westfälischen Industriegebiets von ausländischen Häfen unabhängig zu stellen, allmählich erreicht werden wird.

Die schwierige Lage, unter der die Landwirthschaft andauernd leidet, nimmt die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung beständig in Anspruch. Die Regierung ist sich der Pflicht bewußt, diesem wichtigen Erwerbszweig auch fernerhin jede mögliche Fürsorge angedeihen zu lassen.

Die Erörterungen, welche im Anschluß an die Hochwasserschäden von 1897 zur dauernden Sicherung schwer heimgesuchter Landestheile eingeleitet waren, sind für die Provinz Schlesien dem Abschlusse nahe, sodaß voraussichtlich eine entsprechende Vorlage noch in dieser Tagung wird gemacht werden können. In gleicher Weise wird Ihre Zustimmung zur Fortsetzung der für die getheilte Weichsel begonnenen Regulirungsarbeiten erbeten werden. In beiden Fällen ist die Uebernahme des größten Theiles der Kosten auf den Staat vorgesehen.

Im Interesse der Förderung der inneren Kolonisation wird der im vergangenen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen von Neuem dem Landtage zugehen.

Der schon für die letzte Tagung in Aussicht genommene Entwurf eines Gesetzes wegen besonderer Besteuerung der großen Warenhäuser wird Ihnen nunmehr vorgelegt werden und, wie die Staatsregierung hofft, zur Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe beitragen.

Das Bedürfnis, die infolge der Steuerreform des Jahres 1891 auf dem Gebiete des Gemeindewahlrechts eingetretenen Verschiebungen im Wege der Gesetzgebung auszugleichen, wird von der Staatsregierung fortgesetzt anerkannt. In Erfüllung der in der vorigen Session gegebenen Zusage wird daher in Anlehnung an das Ergebnis der Kommissionsberathungen ein Gesetzentwurf Ihrer erneuten Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die Erfahrungen des öffentlichen Lebens lassen leider eine zunehmende und für die religiöse und sittliche Entwickelung des Volkes bedrohliche Verwahrlosung unter der Jugend erkennen. Um hier, soweit es mit den Machtmitteln des Staates möglich ist, Abhülfe zu schaffen, ist es geboten, die Zwangserziehung in ausgedehnterem Maße, als nach der bisherigen Lage der Gesetzgebung geschehen konnte, zuzulassen. Ihre Mitwirkung dazu wird erbeten werden.

Meine Herren! Zu wichtigen Arbeiten sind Sie berufen. Möchten diese von Erfolg begleitet und durch die Erinnerung an das zur Rüste gegangene Jahrhundert geweiht sein, das durch Gottes gnädige Fügung das Vaterland zu Kraft und Größe geführt hat. Möge sich in dieser Tagung, wie in den kommenden, der Geist einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk bethätigen und damit das feste Fundament für die weitere gedeihliche Entwickelung des Vaterlandes allzeit gesichert bleiben!

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet."

Vom Reichstage.

123. Sitzung vom 9. Januar, 2 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit den herzlichsten Glückwünschen zur Jahres- und Jahrhundertwende und macht alsdann Mittheilung von dem Ableben des Abg. v. Fischer-Augsburg. Das Andenken des Verstorbenen wird durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Entwurfs einer Reichsschuldenordnung.

Beim § 1 erhebt Abg. Richter (frs. Vp.) ein redaktionelles Bedenken, welchem das Haus durch Annahme eines entsprechenden Antrages Richter stattgiebt.

§ 2 wird auf Antrag des Abg. Richter (frs. Vp.) an die Kommission zurückverwiesen.

§ 4 erfährt eine unwesentliche Aenderung auf Antrag des Abg. Kirsch (Zentr.)

§ 16, Absatz 2 bestimmt für den Fall des Abhandenkommens oder der Vernichtung eines Zinsscheins, daß der im § 804, Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgesprochene Anspruch ausgeschlossen sei, ohne daß es der Ausschließung in dem Zinsschein bedarf. Dieser Paragraph wird auf Antrag des Abg. Lieber (Zentr.) an die Kommission zurückverwiesen.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Es folgen Rechnungssachen, die debattelos an die Rechnungskommission überwiesen werden.

Weiter stehen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

Die Wahl des Abg. Schulze-Steinen wird beanstandet, die Wahlen der Abgg. v. Christen, Boeckel, Pauli, Förster-Sachsen, v. Staudy und Möller werden für giltig erklärt. Die Wahl des Abg. Sieg wird beanstandet.

Endlich stehen noch verschiedene Petitionen auf der Tagesordnung.

Verschiedene Petitionen betreffend Erhöhung des Zolles auf gesalzene Heringe beantragt die Kommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Ein Antrag Frese-Steinhauer-Hermes verlangt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Hermes (frs. Vp.) bekämpft lebhaft die Forderung einer Zollerhöhung auf Heringe. Solle dieselbe eine Steigerung der Reichseinnahmen bezwecken, so sei dazu gerade der Heringszoll der ungeeignetste Weg, weil er vorzugsweise die ärmsten Konsumenten belaste. Bezwecke man aber nur eine Förderung unserer Seefischerei, so habe ja das Reich schon andere und bessere Wege hierzu eingeschlagen, indem es Reichszuschüsse gewährt habe. Auch er, Redner, wünsche eine Förderung der Hochseefischerei, aber er wolle keine Maßregel auf Kosten der ärmsten Bevölkerung.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) beantragt gleichfalls Uebergang zur Tagesordnung, weil es einer Zollerhöhung nicht bedürfe.

Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) empfiehlt den Antrag der Kommission.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bittet dringend, die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Geheimrath Haus erkennt als richtig an, was von den Gegnern der Petition über die bisherige Entwickelung der Hochseefischerei gesagt worden sei. Der günstige Stand der Emdener Gesellschaft sei aber nur den Reichszuschüssen zu danken. Für die Regierung sei die Frage der Zollerhöhung noch eine offene, aber die Kommission beantrage ja auch nur Ueberweisung als Material.

Abg. Wurm (Soz.) wünscht nicht Erhöhung, sondern völlige Beseitigung des Zolles.

Abg Dasbach (Zentr.) erklärt sich für den Antrag Rickert und Genossen. Es handle sich hier um ein wichtiges Volksnahrungsmittel, das durch Zollerhöhungen nicht vertheuert werden dürfe.

Nach weiterer längerer Debatte wird entsprechend dem freisinnigen Antrage Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Gegen diesen Antrag stimmten unter großer Heiterkeit des Hauses nur die Antisemiten und drei Konservative.

Mittwoch: zweite Lesung des Etats, (Etat des Reichstags und Etat des Reichsamts des Innern.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 9. Januar. 2½ Uhr.

Präsident Fürst zu Wied eröffnet mit einem dreifachen Hoch auf den König die Sitzung und erbittet die Ermächtigung, demselben anläßlich der Geburt eines Sohnes des Prinzen Heinrich die Glückwünsche des Hauses aussprechen zu dürfen, die das Haus ertheilt.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 116 Mitgliedern.

Es beginnt die Wahl des Präsidiums.

Durch Acclamation wird das bisherige Präsidium wiedergewählt, und zwar als Präsident Fürst zu Wied, als erster Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel, als zweiter Oberbürgermeister Becker.

Zu Schriftführern werden durch Zuruf gewählt: Graf v. Arnim-Boitzenburg, Büchtemann, Dr. Giese, Graf v. Hutten-Czapski, v. Klitzing, v. Knebel-Döberitz, Graf v. Reichenbach und Graf v. Seidlitz-Sandrenzki.

Das Haus ist damit konstituirt.

Der König hat das Präsidium beauftragt, dem Hause seinen Dank für die Glückwünsche zum neuen Jahre auszusprechen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1½ Uhr. Tagesordnung: Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der von der Regierung zu erwartenden Vorlagen. Am Donnerstag soll die Berathung der bereits eingegangenen Vorlage betr. die Zwangserziehung stattfinden.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 9. Januar, 1 Uhr.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König und theilt alsdann mit, daß auf dem Bureau eine zur Beschlußfähigkeit ausreichende Anzahl von Mitgliedern gemeldet sei.

Die Sitzung wird geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Bureauwahl und Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Der Kaiser und die technischen Hochschulen.

Der Kaiser hat am Dienstag die drei Rektoren der Technischen Hochschulen empfangen. Die Rede, welche der Kaiser bei diesem Empfange auf die Ansprache der Rektoren hielt, teilte der Rektor der Charlottenburger Technischen Hochschule am Dienstag Abend bei der Feier der Jahrhundertweihe der Hochschule mit.

„Es hat mich gefreut, die technischen Hochschulen auszeichnen zu können. Sie wissen, daß sehr große Widerstände zu überwinden waren; die sind jetzt beseitigt. Ich wollte die technischen Hochschulen in den Vordergrund bringen, denn sie haben große Aufgaben zu lösen, nicht bloß technische, sondern auch große soziale Aufgaben. Die sind bisher nicht so gelöst, wie ich wollte.

Sie können auf die sozialen Verhältnisse vielfach großen Einfluß ausüben, da Ihre vielen Beziehungen zur Arbeit und zu Arbeitern und zur Industrie überhaupt eine Fülle von Anregung und Einwirkung ermöglicht. Sie sind deshalb auch in der kommenden Zeit zu großen Aufgaben berufen. Die bisherigen Richtungen haben ja leider in sozialer Beziehung vollständig versagt. Ich rechne auf die technischen Hochschulen!

Die Sozialdemokratie betrachte ich als eine vorübergehende Erscheinung: sie wird sich austoben. Sie müssen aber Ihren Schülern die sozialen Pflichten gegen die Arbeiter klar machen und die großen allgemeinen Aufgaben nicht außer Acht lassen. Also ich rechne auf Sie! An Arbeit und an Anerkennung wird es nicht fehlen.

Unsere technische Bildung hat schon große Erfolge errungen. Wir brauchen sehr viele technische Intelligenz im ganzen Lande; was brauchen schon die Kabellegungen, die Kolonien an technisch Gebildeten. Das Ansehen der deutschen Technik ist jetzt schon ein sehr großes. Die besten Familien, die sich anscheinend sonst ferngehalten, wenden ihre Söhne der Technik zu, und ich hoffe, das dies noch zunehmen wird.

Auch im Auslande ist Ihr Ansehen sehr groß, und die Ausländer sprechen mit größter Begeisterung von der technischen Bildung, die sie an Ihrer Hochschule erhalten haben. Es ist gut, daß Sie auch Ausländer heranziehen. Das schafft Achtung vor unserer Arbeit. Auch in England habe ich überall die größte Hochachtung vor der deutschen Technik gefunden. Das habe ich jetzt selbst wieder erfahren, wie man dort die deutsche technische Bildung und die Leistungen der deutschen Technik schätzt. Wenden Sie sich daher auch mit aller Kraft den großen wirthschaftlichen und sozialen Aufgaben zu!"

Hierauf theilte der Rektor mit, daß der Senat der Technischen Hochschule beschlossen habe, die akademische Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber dem Prinzen Heinrich von Preußen zu verleihen. Diese Ehrung eines Mitgliedes des königlichen Hauses bedeute zugleich eine Ehrung der deutschen Marine. Auf den ersten Doktor-Ingenieur brachte darauf der Rektor ein dreifaches Hoch.

Die Verleihung des Doktortitels an den Prinzen ist vom Senat der Hochschule, wie folgt, motivirt worden:

„Die technische Hochschule ist aufs Innigste verknüpft mit der Entwickelung der Handelsmarine, die deutsche Thatkraft in alle Welt trägt, mit ihrer bewaffneten Schwester, der Kriegsmarine, die machtvoll gebietend Schutz und Achtung sichert. Deutschlands Zukunft liegt auf der See! Die Ausgestaltung der deutschen Kriegsflotte ist die nächste große Aufgabe des neuen Jahrhunderts, des deutschen Reiches und der Technik. Unsere Hochschule wird mit allen Kräften an dem großen nationalen Ziele mitarbeiten."

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Montag Abend das Diner beim italienischen Botschafter ein und hörte am Dienstag Vormittag im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs von Bülow. Am Mittwoch fährt der Kaiser zum Stapellauf des Dampfers „Deutschland" mit dem Staatssekretär Grafen Bülow nach Stettin. — Am Dienstag hörte der Kaiser unter anderem die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Marinekabinetts und des Admiralstabs.

Der König von Württemberg hat, wie gemeldet, den Vorsitz im württembergischen Landesausschuß des Flottenvereins übernommen. Der Kaiser hat ihm dafür ein Danktelegramm übersandt und die Hoffnung ausgesprochen, „daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Interessen, sondern auch Deutschlands Ehre in fernen Meeren geschützt werden und daß hierzu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß."

Im Seniorenkonvent des Reichstages wurde am Dienstag beschlossen, zunächst Etatsberathungen abzuhalten und diejenigen Abschnitte zu berathen, welche, wie der Etat des Reichskanzlers und des Reichsamts des Innern nicht an die Kommission verwiesen sind. Dazwischen soll die erste Lesung der Gesetzentwürfe über Konsulargerichtsbarkeit und Patentanwälte stattfinden. Die lex Heinze und die Gewerbenovelle (Heimarbeit in der Konfektionsindustrie) sollen zur Verhandlung kommen, wenn der Reichstag einmal nachweisbar beschlußfähig ist.

Die Informationsreise von Mitgliedern des Reichsmarineamtes zur Besichtigung oberschlesischer Eisen- und Hüttenwerke soll nach dem „Oberschl. Tagebl." zwar beabsichtigt gewesen, jedoch auf Monate hinaus verschoben worden sein.

Der Centrumsabgeordnete Freiherr von Huene, Präsident der Centralgenossenschaftskasse, hat wegen schwer leidenden Zustandes einen zweimonatlichen Urlaub angetreten und sich am Dienstag nach dem Süden begeben.

Gegen den Gesetzentwurf betr. das Urheberecht haben die Verleger von Schulbüchern Einspruch erhoben. Er richtet sich gegen § 23 des Entwurfs. Nach § 18,3 ist die Uebernahme einzelner Gedichte und Aufsätze von geringem Umfange in Sammlungen für den Kirchen-, Schul- oder Unterrichtsgebrauch nicht als Nach-

druck anzusehen, aber nach § 23 ist ein solcher Nachdruck nur zulässig, wenn an den benutzten Theilen keine Aenderung vorgenommen wird.

Seit der Besetzung von Kiautschou im November 1897 sind nach den „Nachr. aus Kiautschou" dort nicht weniger als 62 Europäer gestorben.

Auf den Karolinen ist die Insel Yap nach der Hissung der deutschen Flagge von einem heftigen Taifun am 9. November heimgesucht worden, der viele Häuser und Anpflanzungen zerstört hat. Die fünf im Hafen liegenden Schiffe gerieten sämtlich auf Grund, die spanischen zweimal und der deutsche Kreuzer „Jaguar" dreimal. Nach einem Bericht im „Lok.-Anz." wurde der „Jaguar" jedes Mal wieder flott, ohne wesentlichen Schaden genommen zu haben.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze in Natal liegen folgende Nachrichten vor:

Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Frere nahmen die Buren nach Zurückschlagung des Angriffs ihre früheren Positionen wieder ein und bombardierten Ladysmith weiter.

Aus dem Lager von Frere wird vom 7. gemeldet: Seit gestern Nachmittag um 5 Uhr haben die britischen Marinegeschütze nicht gefeuert. Die Briten haben eine Ersatz-Eisenbahnlinie nach einem westlichen Punkt der Hauptbahnlinie in der Richtung nach Poegieter hergestellt. Der Feind hat augenscheinlich eine große Anzahl Verwundeter, da im Laufe der Nacht in der Umgegend von Fort Wylie mehrere Rothe Kreuz-Flaggen aufgezogen wurden.

Die Buren haben den Eisenbahndamm bis Colenso wieder hergestellt. Sie verwenden aus Transvaal eingetroffene gepanzerte Waggons.

Gerüchtweise verlautet, die Buren hätten bei dem Angriff auf Ladysmith eine Anzahl englischer Marinegeschütze erobert.

„Morning Post" berichtet aus Ladysmith vom 2. d. M., daß die Buren über die Straßen des Vorterrains einen Draht mit elektrischen Allarmglocken in der Nähe der Feldwachen gespannt haben.

Betreffs der Lage von Ladysmith macht man sich in klarblickenden militärischen Kreisen in England keine Illusionen. Die Situation ist genau dieselbe, wie am Vorabend der Schlacht. Die Abwehr des Sturmes der Buren am Sonnabend auf Ladysmith hat für die Engländer keine positiven Vortheile gehabt. General White bedarf noch immer des Entsatzes. Auch die Schwierigkeiten Bullers sind noch so groß wie früher. In zwei Hinsichten ist die Lage sogar noch schlimmer. White hat eine Menge Munition verschossen, die nicht ersetzt werden kann und eine Anzahl Offiziere und Mannschaften verloren, für die die Verluste der Buren kein Gegengewicht sind, da die Buren zahlreicher sind. In moralischer Beziehung ist der Gewinn jedoch ein kolossaler. Der Muth ist in beiden englischen Lagern aufs Neue belebt, was für die Folge hoch zu veranschlagen ist.

Liebesdienste erweisen die Kaffern in Natal den Buren dadurch, daß sie ein Feuer anzünden, sobald eine englische Rekognoszirungs-Abtheilung ausrückt. Deshalb seien diese niemals im Stande, die Buren abzuschneiden, und sie müßten darum immer nach einem ergebnislosen Tagewerk ermüdet, zum Lager zurückkehren. Es sei auch bemerkenswerth, daß die Buren nie den Kaffern ihre Schafe, ihre Rinder und ihre Ziegen rauben.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Rensburg vom 5. d. Mts. gemeldet: Bei einem Patrouillenritt in der Nähe von Colesberg wurde Sir John Milbank, Mitglied des Unterhauses, leicht am Bein verwundet.

Amtlich wird gemeldet: General French berichtete am 7. Januar: Ich machte heute Morgen eine Rekognoscirung gegen die östliche Flanke des Feindes mit einer Schwadron Garde-Kavallerie auf der Landstraße nach Achterang. Ich stieß dabei auf beträchtliche Streitkräfte des Feindes, der sich um seine Verbindungen mit Norwalspont besorgt zeigte und seine Truppen zurückzog. — Die Verluste des Generals French in den Tagen vom 1. bis 6. Januar betragen einschließlich des dem Suffolk-Regiment zugestoßenen Unfalls 4 Offiziere tot, 6 vermißt; 35 Mann tot, 69 verwundet und 107 vermißt.

Im Westen ist die Lage Lord Methuens unverändert. Inzwischen werden von England aus Mittheilungen verbreitet, welche Lord Methuen selbst die Schuld an seiner verzweifelten Lage beimessen.

Das „Bureau Reuter" meldet vom Modderriver unterm 7. Januar: Heute früh feuerte eine Schiffskanone auf die feindliche Stellung. Es verlautet, die Buren stellten ein Geschütz auf dem Hügel zur äußersten Linken ihrer Stellung auf, während sie Verteidigungswerke auf beträchtliche Entfernung zur Rechten ihrer Stellung errichteten, die jetzt sich dermaßen ausdehnt, daß 30 000 Mann zur Verteidigung erforderlich sind. Die Eingeborenen sagen aus, eine Anzahl des Feindes verläßt Magersfontein und begiebt sich nach der Richtung auf Colesberg. Die bei Sunnyside gemachten Gefangenen wurden zur Aburtheilung nach Kapstadt gesandt. Die Queensländer Kanadier waren sehr entrüstet, als sie hörten, das die Gefangenen fast sämtlich britische Staatsangehörige sind.

Aus Mafeking hatte die „Times" unter dem 26. Dezember über Ausplünderungen Verwundeter durch die Buren berichtet. Gegenüber dieser Verdächtigung meldet ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Mafeking vom 26. Dezember, daß die Buren in dem heutigen Gefechte das „Rothe Kreuz" in jeder Beziehung respektirt und die Offiziere die Mannschaften vom Plündern der Toten zurückgehalten hätten. Mehrere Gegenstände, die dem Leichnam eines britischen Offiziers abgenommen waren, wurden später wieder zurückgegeben.

Ueber die Macht der Buren veröffentlichte Mitte Dezember das in Bloemfontein erscheinende Burenblatt „Friend" folgende Angaben: Die Verbündeten haben jetzt 70 000 Mann unter Waffen. An Schießbedarf soll für fünf Jahre genug im Lande sein, ganz abgesehen davon, daß in Pretoria immer noch neuer hergestellt werden kann; namentlich werden Kanonenkugeln reichlich gegossen.

Aus Lourenco Marquez wird berichtet, daß die Regierungsbeamten des Oranjefreistaates beschlossen haben, Bloemfontein demnächst zu verlassen und den Sitz der Regierung des Oranjefreistaates in eine andere Stadt, vielleicht nach Prätoria selbst, zu verlegen.

Die „Times" meldet aus Lourenco Marquez: „Standard and Diggers News" zufolge schloß Steijn seine Neujahrs-Botschaft an die Burghers wie folgt: Möge im nächsten Jahre die Afrikander-Nation Friede und Ruhe genießen, möge der Friede auf der Grundlage errichtet werden, daß der Feind, der uns während des ganzen Jahrhunderts unterdrückte und verfolgte, nicht länger in der Lage sei, unschuldiges Blut zu vergießen, möge Gott in seiner unendlichen Gnade uns dies gewähren!

Eine Depesche der Regierung der Südafrikanischen Republik theilt den Vereinigten Staaten mit, daß dem amerikanischen Konsul in Pretoria nicht erlaubt werde, die britischen Interessen in Transvaal zu vertreten. Der Grund hierfür sei der, daß die Regierung von Transvaal in ihrem Territorium eine englische Vertretung nicht wünsche.

In Folge des Mangels an Geschützmaterial hat die englische Regierung der Firma Vickers und Maxim die Anweisung zugehen lassen, bis auf Weiteres so viel 4,7- und 6 zöllige Schnellfeuergeschütze herzustellen, als sie zu leisten vermag.

Ueber die Lyddit-Granaten sind der „Kreuzztg." Nachrichten aus Johannesburg von Ende November zugegangen, aus denen hervorgeht, daß die in englischen Berichten so stark betonten Lyddit-Granaten nur durch den furchtbaren Knall imponiren, aber keinen besonderen Schaden anrichten, so daß die Berichte der Buren fast mit Spott über diese Geschosse sprechen.

Verschiedene Bischöfe der englischen Kirche haben angeordnet, daß in ihren Diözesen an bestimmten Tagen für den Sieg der englischen Truppen in Südafrika gebetet werden soll. Hiergegen protestirt ein Geistlicher der Diözese Carlisle Namens Kennedy in einem im „Echo" veröffentlichten Schreiben. Er fragt darin, wie könne irgend ein Geistlicher, der mit den Thatsachen vertraut sei, für diesen „mörderischen Raubzug, diese ruchlose Invasion und diese brutale Ausübung von Macht gegen Recht" beten? Der Krieg sei von Kapitalisten, Chamberlain und Rhodes gemacht worden, sein Zweck sei, „Minen stehlen und Weltreich machen". Mit folgenden Worten schließt dann der Geistliche seinen Protest: „Um für den Erfolg eines solchen Krieges zu beten, sollte man sich an den Teufel wenden, nicht an Gott. Ich meinerseits will den Teufel nicht unter seinem eigenen Namen und auch nicht unter einem angenommenen Namen anbeten. Für solchen Kultus bin ich nicht geweiht."

Der sozialdemokratische „Weckruf" in Essen bezeichnet trotz des Londoner Dementis der „Rhein. Westf. Ztg.", die englische Regierung habe seit Jahrzehnten der Firma Krupp keinerlei Bestellungen mehr in Auftrag gegeben, es als eine Thatsache, daß bei Krupp für England bestimmte Geschosse fabrizirt werden. Das Londoner Dementi der „Rhein.-Westf. Ztg." scheine erst gebracht zu sein, als Versuche, ein anderes zu erlangen, gescheitert waren. Der „Weckruf" versichert ganz bestimmt, daß ein Staatsbeamter in Essen am Tage nach der Veröffentlichung der ersten Nachricht über Kruppsche Lieferungen an England in Berlin im Ministerium schriftlich intervenirte. „Sein Ersuchen, ein amtliches Dementi zu veranlassen, blieb aber unbeantwortet! Wohl reiste Herr Krupp am nächsten Tage plötzlich von Berlin nach Essen zurück, aber auch hier tiefes Stillschweigen.

Englische Blätter besprechen die Auslassungen der „St. Petersburger Zeitung" und bezeichnen diese Auslassungen des offiziösen Blattes als eine Ankündigung, daß Rußland entschlossen sei, England den Todesstoß in Indien zu versetzen. Die Blätter fordern wegen Vorrückens der Russen in Afghanistan die Mobilisirung der Flotte.

* * *

Zur Angelegenheit der Beschlagnahme deutscher Schiffe hören die „Berl. N. N.", daß die von englischer Seite abgegebenen Erklärungen eine Verständigung über die Erledigung der Zwischenfälle noch nicht als völlig erledigt erscheinen lassen. Die Schwierigkeiten der Unterhandlungen werden dadurch erhöht, daß der Thatbestand namentlich im Falle „Bundesrath" immer noch nicht ausreichend bekannt ist. Was den prinzipiellen Rechtsstandpunkt anlangt, so ist man deutscherseits bestrebt, der neutralen Schifffahrt eine möglichst breite Bahn zu sichern, während auf englischer Seite die entgegengesetzte Tendenz obwaltet.

Auch die Londoner „Daily News" verlangen schnelle Erledigung der Angelegenheit. Sie sagen, es sei sehr thöricht, die Eigentümer der Schiffe warten zu lassen, während diese ihre eigene Regierung um Abhilfe bestürmen. Man sollte es nicht dahin kommen lassen, daß die Angelegenheit in Folge von Verzögerung zu einer Quelle der Mißstimmung zwischen beiden Ländern werde.

Die Post des mit Beschlag belegten Dampfers „Bundesrat" wird von dem deutschen Kreuzer „Condor" nach der Delagoabai befördert.

Zur Beschlagnahme des Dampfers „Herzog" berichtet „Reuters Bureau" aus Durban vom Sonntag: Der Dampfer „Herzog" wurde im Norden der Delagoabai beschlagnahmt und dann dem Prisengericht überantwortet. Der portugiesische Gouverneur des Zambesi-Distrikts befindet sich unter den Passagieren, die nach der Delagoabai gehen wollen. Die Seebehörden boten ihm Fahrt dahin auf einem Regierungsschiff an.

Das hiesige Komitee der internationalen Freiwilligen des Rothen Kreuzes hat eine Protestnote an das Auswärtige Amt in London gerichtet, worin erklärt wird, daß die Ambulanzen auf dem Dampfer „Herzog" nach allen Vorschriften der Genfer Konvention ausgerüstet sind und die sofortige Freilassung der Ambulanz beantragt wird.

Dementirt wird vom „Reuterschen Bureau" die gestern von demselben verbreitete Nachricht, daß an Bord eines in der Themse liegenden Dampfers, dessen Nationalität nicht angegeben war, Geschütze und Schießbedarf beschlagnahmt worden seien.

Zur Telegramm-Censur in Aden theilen die Petersburger „Wjedomosti" mit, daß alle Telegramme aus Europa, welche an die Ausländer an der arabischen und persischen Meeresküste gerichtet werden, der englischen Censur auf der Telegraphenstation Dshaks anheimfallen und verschiedene selbst einige Tage zurückgehalten werden. Briefe werden auch geöffnet. So habe z. B. der Korrespondent selbst einen Brief aus Bender-Abbas erhalten, den wieder zu schließen sich die englischen Beamten nicht einmal die Mühe gegeben hatten. Die Aufsicht über die Europäer habe einen sehr drohenden Charakter angenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist nach dem offiziösen Wiener „Fremdenbl." bisher nach keiner Richtung eine Entscheidung gefallen, ob demnächst ein unter dem Vorsitze des früheren Ministers des Innern von Körber gebildetes Ministerium, in welchem Wittek und Welsersheimb verbleiben, das Ministerium Wittek ablösen werde. Trotz dieses Dementis richten die Parteien sich natürlich auf den Ministerwechsel ein. Es finden täglich Berathungen der führenden deutschen Abgeordneten über die Lage angesichts des bevorstehenden Kabinettswechsels statt. Im Vordergrunde dürfte nach der „Neuen Fr. Pr." die Absicht Körbers stehen, für das neue Kabinett eine den deutschen Parteikreisen nahestehende, aber nicht dem Parlamente angehörige Persönlichkeit als Minister ohne Portefeuille zu gewinnen.

In der österreichischen Delegation erklärte am Montag Admiral v. Spaun, daß es sich zur Zeit um keine Vergrößerung der Kriegsmarine handle, sondern nur um den Ersatz bereits veralteter Schiffe, wobei auf die Finanzen des Staates Rücksicht genommen wurde. Die kleinen und mittleren Geschütze würden gegenwärtig durchweg im Inlande beschafft. Das 24-Centimeter-Probegeschütz sei bei Skoda bestellt worden und würden nach dessen Erprobung, welche voraussichtlich günstige Ergebnisse haben werde, auch diese Geschütze im Inlande beschafft werden.

Rußland.

In Petersburg wurde ein Mann Namens Iwan Wolff verhaftet, welcher verdächtig ist, eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren geplant zu haben; in seiner Wohnung wurden aufrührerische Schriften und Waffen beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Serbien.

Die Begnadigung sämtlicher in dem Hochverrathsprozeß Verurtheilter soll am 13. d. Mts. erfolgen. Gerüchtweise verlautet, daß der Ministerpräsident Georgiewitsch demnächst zurücktreten und durch den Finanzminister Petrowitsch ersetzt werde.

Frankreich.

In der ersten Sitzung der Deputirtenkammer am Dienstag hielt der Alterspräsident, der radikale Abgeordnete Thurigny eine längere Ansprache, worin er die vollständige Reorganisation des Staates verlangt. Er fordert eine Revision der Verfassung und Abschaffung des Senats und der Präsidentschaft der Republik, die Ersetzung der Minister durch Beamte. Er verlangt weiter ein Referendum für sämtliche Fragen, welche den Frieden des Landes interessiren. Die Einführung eines internationalen Schiedsgerichts, die individuelle Freiheit, die Preßfreiheit und die Koalitionsfreiheit und endlich eine Besserung der Arbeiterlage. Diese sozialistische Ansprache wurde auf den meisten Bänken mit ironischem Gelächter aufgenommen. Es wurde alsdann zur Abstimmung über die Präsidentenwahl geschritten. Deschanel wurde 308 gegen 221 Stimmen, welche für Brisson abgegeben wurden, zum Präsidenten wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Faure mit 322, Cochery mit 316, Mesureur mit 289 und Aynard mit 281 Stimmen wiedergewählt. Von Gegenkandidaten erhielten Mahy 179, Deroulede 81, Marcel Habert 54 und de Ramel 50 Stimmen.

Der Rath der Ehrenlegion vereinigte sich am Montag und stimmte über die Ausstoßung Deroulèdes ab. Von den anwesenden 10 Mitgliedern stimmten 6 gegen und 4 dafür. Da die Versammlung nicht beschlußfähig war, wurde sie vertagt. Der Justizminister wird sich demnächst persönlich mit der Einberufung des Raths der Ehrenlegion befassen.

Die Subskription des „Echo de Paris" zum Ankauf eines Andenkens für Deroulede beträgt bereits 12 800 Francs.

Provinzielles.

Strasburg, 8. Januar. Herr Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkassen-Rendant Stuelp hat sein Amt als unbesoldeter Rathsherr, welches er seit dem 1. Januar 1891 inne hatte, niedergelegt.

Culm, 8. Januar. Die Eisbrecher „Brahe" und „Drewenz" sind mit dem Aufbrechen der Stromrinne bis Culm vorgedrungen. Gestern Abend gingen dieselben an der Culmer Fähre vor Anker.

Schwetz, 8. Januar. Der vor etwa 8 Tagen beim Schlittschuhlaufen im Schwarzwasser angeblich ertrunkene 15jährige Knabe Buraykowski hat sich gestern bei seinen Eltern wieder eingestellt. Unter Mitnahme der Schlittschuhe hatte sich der Knabe nach einem Orte bei Bromberg zu Verwandten begeben, während seine Eltern nach der Leiche tagelang Nachsuchungen anstellen ließen.

Marienwerder, 8 Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die wenig erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die Zuschläge zu den Staatssteuern für 1900 um mehr als die Hälfte werden erhöht werden müssen. Die Schuld hieran treffe allein die Kreisverwaltung. Schon vor länger als einem Jahre sei von dem Landrath die Zusicherung einer gerechteren Vertheilung der Kreisabgaben, von denen die Stadt allein fast ein Drittel aufbringt, gemacht worden; bis jetzt sei aber noch nichts geschehen, um die Stadt von dieser Ueberbürdung mit Kreisabgaben zu befreien.

Allenstein, 8. Januar. Daß es auf ländlichen Hochzeiten zuweilen hoch hergeht, ist bekannt. So wurden neulich auf einer solchen an Getränken verbraucht: 123 Flaschen Weißwein und 16 Flaschen Rothwein, 18 Flaschen Rum zu Grog, 17 Achtel Bairischbier und verschiedenes Braunbier.

Königsberg, 8. Januar. Der Titel „Geheimer Regierungsrath" ist dem Herrn Kreisschulinspektor a. D. Schulrath Schröder in Prökuls, welcher die Erziehungsanstalt Gropischken dem Provinzialverbande geschenkt hat, verliehen worden.

* **Inowrazlaw**, 9. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die beiden wiedergewählten Stadträthe Baumeister Ewal und Justizrath Kleine durch Bürgermeister Dr. Kollath in ihr Amt eingeführt.

Lokales.

Thorn, den 9. Januar 1900.

— Personalien bei der Post. Postrath Kischke, der erste Rath bei der Ober-Postdirektion in Danzig, Vertreter des Oberpostdirektors, ist zum Geheimen Postrath ernannt worden.

— Personalien bei der katholischen Kirche. Vikar Heese ist von Pogutken nach Neufahrwasser und Vikar Wojciechowski von Gr. Konarzyn nach Damsdorf versetzt. Pfarrverwalter Kolasinski in Lopatten (Braunsfelde) ist als Vikar in Lippusch, Vikar Drapiewski in Lippusch als Lokalvikar in Schwornigatz, Lokalvikar Gregorkiewicz in Gohra als Pfarrverwalter in Matern und Vikar Maslowski als Pfarrverwalter in Gr. Butzig angestellt. Pfarrverwalter Ulatowski ist in gleicher Eigenschaft von St. Albrecht nach Gr. Konarzyn und Pfarrverwalter Dylewski von Gr. Butzig nach Gowidlino versetzt.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Militäranwärter, diätarische Gerichtsschreibergehülfe Ludwig Sueß bei dem Amtsgericht in Crossen a. O. ist, unter Uebernahme in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder, zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt worden.

— Die im Jahre 1900 abzuhaltenden Prüfungen von Seedampfschiffs-Maschinisten beginnen: in Königsberg am

19. April und 13. September; in Danzig am 8. Mai und 6. November; in Stettin am 26. März und 29. Oktober.

— Zur gesicherten Beförderung von Postsendungen mit besonders hoher Werthangabe hat jetzt das Reichspostamt bestimmt, daß für diese Sendungen den örtlichen Verhältnissen angepaßte, besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen sind. Als solche sollen namentlich in Betracht kommen: die Mitgabe eines Begleiters, der dem Transporte zu Fuß oder auf dem Bocksitz eines zweiten, nachfolgenden Gefährts zu folgen und den vorausfahrenden Postwagen im Auge zu behalten hat sowie die telegraphische oder telephonische Anmeldung der Werthsendung von einem Postamte zum andern.

— Die neuen Briefmarken. Sehr scharf, aber leider auch sehr zutreffend ist die Kritik, welche ein Mitarbeiter der Berl. Börsen-Z. an den deutschen Postwerthzeichen übt. Das genannte Blatt schreibt: „Die Jahrhunderts-Postkarten sind jetzt in allen Händen. Wenn wir uns das vielbesprochene neue Opus betrachten, so müssen wir sagen, daß die Künstler der Reichspost sich damit keinen besonderen Ruhm erworben haben. Die Zeichnung der Vorderseite, diese wie von Kinderhand gestrichelten Wolken, die charakterlose Zahl „1900“, all das erinnert in seiner Dürftigkeit und Kümmerlichkeit an die Glückwunschkarten, die uns zu Neujahr von Schornsteinfegern und anderen naiven Gratulanten vorgelegt werden. Trostlos und unter jeder Kritik ist vor allem die neue Reichspostmarke, die uns hier zum ersten Male in einem amtlichen Original vorliegt. Der Kopf der Germania ist gewöhnlich, geistlos und ohne jede Noblesse, der Druck ist so unklar, daß der Kopf sich nicht im Geringsten plastisch und von dem viel zu roh schraffierten Hintergrunde abhebt. Der Postbeamte, der dieses Meisterwerk schuf, muß ein Kindergemüth sein, das von künstlerischem Componiren keine Ahnung hat. Sonst hätte er nicht auf die einfach unglaubliche Idee kommen können, die Hand der Germania noch mit auf das Bild zu bringen. Man sehe sich diese verkümmerte Hand an, die da in der Ecke unten links eingequetscht ist, man wird sich fragen, was diese Hand und dieses schiefe Schwert eigentlich für einen Sinn haben soll. Es sieht aus, als ob die interessante Dame sich mit einem Dolch in der Magengegend herumstochert. Die alte Reichspostmarke war ja gewiß etwas nüchtern und phantasielos, aber sie entsprach doch mehr der Würde eines großen Reiches, als dieses schwächliche Werk, das im Auslande von deutschem Geschmack und deutscher Kunstfertigkeit ein merkwürdiges Zeugnis ablegen wird.

— Zur Ausführung des Gesetzes über die ärztlichen Ehrengerichte hat der Kultusminister unter dem 21. v. M. Ausführungsbestimmungen erlassen, denen zufolge die ärztlichen Ehrengerichte am 1. April 1900 in Wirksamkeit treten. Sie haben ihren Sitz an dem Amtssitze des Oberpräsidenten der betreffenden Provinz, nur das ärztliche Ehrengericht für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin sowie der ärztliche Ehrengerichtshof haben ihren Sitz in Berlin. Die Sitzungen des Ehrengerichtshofes finden in den Geschäftsräumen des Kultusministeriums statt. Die ersten Wahlen zur Konstituierung der ärztlichen Ehrengerichte und des Ehrengerichtshofes sind spätestens bis zum 15. Februar d. J. zu vollziehen. Der Erlaß von Geschäftsordnungen für die ärztlichen Ehrengerichte bleibt vorbehalten.

— Für die gewöhnlich in der zweiten Woche nach Pfingsten stattfindende Hauptversammlung des Provinzial-Vereins für innere Mission, die in diesem Jahre in Thorn abgehalten wird, findet in der nächsten Woche hier eine Vorbesprechung statt, zu der als Vertreter des Provinzial-Vereins Herr Pastor Scheffen aus Danzig erscheinen wird.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig wird am 15. Januar 1900 die normalspurige Nebenbahn Marienwerder-Freystadt i. Wpr. mit den Stationen Krözen, Gr. Rosainen, Wilkau i. W. und der Güterladestelle Limbsee dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Diese Stationen dienen sämtlich mit Ausnahme von Limbsee, welche nur für den Wagenladungs-Güterverkehr eingerichtet ist, dem Personen-, Gepäck-, Leichen-, Eilgut-, Frachtstückgut-, Wagenladungs- und Viehverkehr. Die Annahme und Auslieferung von Fahrzeugen und schwerwiegenden Gegenständen, zu deren Entladung eine Kopframpe erforderlich ist, sowie von Sprengstoffen ist ausgeschlossen. Gleichzeitig mit dem Tage der Betriebseröffnung werden die Stationen in den Gruppentarif I, die Staatsbahnwechseltarife mit dieser Gruppe und dem Staatsbahn-Viehtarif einbezogen.

— Deutscher Kolonialverein, Abtheilung Thorn. Den Vortrag, den Herr Dr. Grothe morgen Abend im Artushof hält, behandelt ein sehr aktuelles Thema: „Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien“. Es ist bekannt, daß der Deutschen Bank die Konzession zur Erbauung von Bahnen nach Angora und Konia in Kleinasien von dem Sultan gegeben wurde, welche zur Aufschließung des einst so bevölkerten, jetzt so arg vernachlässigten Landes dienen sollten. Nach Eröffnung dieser Strecken handelte es sich um die Fortführung der Linie bis nach Bagdad, dem alten Emporium am Tigris. Trotz aller englischen Ränke gelang es der Deutschen Bank in Verbindung mit einer französischen Gesellschaft auch den Bau dieser Linie übertragen zu erhalten und ein weites Feld eröffnet sich nun deutschem Fleiße und deutscher Arbeit. Ueber diese deutsche Kulturarbeit in Kleinasien gedenkt Herr Dr. Grothe, der selbst das Land bereist hat, zu sprechen und seinen Vortrag durch Lichtbilder zu illustrieren.

— Schützenhaus-Theater. Die gestrige Erstaufführung des Max Dreyer'schen Schauspiels, (nicht Lustspiel, wie die Anzeigen besagten) „Der Probekandidat“ erzielte einen schönen unbestrittenen Erfolg. Derselbe äußerte sich zwar nicht in lautem Beifall, der Inhalt des interessanten Werkes fesselte aber die Aufmerksamkeit des Publikums von Anfang bis Ende. Der Aufbau des Stückes läßt manches zu wünschen, um so trefflicher ist dafür aber die Charakterzeichnung der einzelnen Figuren, die mit seltener Konsequenz durchgeführt ist und den begabten Bühnendichter verräth. Der tapfere Probekandidat, den nichts veranlassen kann, seinen Schülern die Unwahrheit zu lehren, der alte Oberlehrer, der nur hinter dem Rücken der Vorgesetzten seinem Groll Luft machen darf und der junge Hilfslehrer, welcher beim Becher die traurigen Zustände der Anstalt zu vergessen sucht, das sind Gestalten, wie sie lebensvoller nicht gezeichnet werden können. Dazu kommt eine Anzahl fein satirischer Bemerkungen in dem Stück, von denen besonders die letzte verständnisinniges Lächeln hervorrief als ein Kollege dem Kandidaten den Rath gab: Geh nach Preußen, da kannst Du nach der Verfassung Deine Meinung in Wort und Schrift frei äußern. — Die Darstellung verdient die vollste Anerkennung. Herr Stolzing charakterisirte den Probekandidaten in der vortrefflichsten Weise. Den Oberlehrer mit der geballten Faust in der Tasche gab Herr Seitz in Maske und Spiel sehr gut und ebenso Herr Giesecke den heruntergekommenen Heitmann sen. Von den Damen sind besonders die Darstellerinnen der Frau Heitmann (Frau Seitz), der Volksschullehrerin Geißler (Frl. Bauer) und von des Kandidaten Braut (Frl. Göldner) besonders lobend hervorzuheben, indes trugen auch alle übrigen Mitwirkenden in anerkennenswerther Weise zum Gelingen des Ganzen bei. Wir weisen noch darauf hin, daß Frau Direktor Wegler-Krause am nächsten Freitag ihren Benefizabend hat und sich zu demselben ein neues Lustspiel „Dolli“ von Christensen ausgesucht hat. Die Novität wurde im Berliner Theater über 50 mal bei ausverkauftem Hause aufgeführt.

— Noch eine Jahrhundertfeier Am 21. d. Mts. sind 100 Jahre seit der Geburt Fliedners verflossen, der als Pastor in Kaiserswerth a. Rh. die ersten evangelischen Diakonissen ausbildete, welche dann eine segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Armen-, Kranken- und Kinderpflege entfaltet haben. Die St. Georgengemeinde Thorn gedenkt zum Andenken an Fliedners Leben und Werk am 16. d. Mts. von 8 Uhr abends an im Wiener Café in Mocker einen Familienabend abzuhalten.

— Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft. Am Donnerstag, den 18. d. M. findet ein Schweine-Prämien-Schießen statt; Vormittags ist das übliche Wellfleischessen und am Abend ein Wurstabendbrot mit humoristischer Unterhaltung. Gäste können dazu eingeführt werden. — Ein Unterhaltungsabend mit Damen findet Ende Februar statt.

— Besitzwechsel. Das Grundstück nebst Restaurant und Garten Karlstr. 3 und 5, bisher dem Herrn Mielke gehörend, kaufte der frühere Pächter des Schankhauses I an der Fähre Herr Gustav Huse für den Kaufpreis von 66 000 Mk.

— Der Windekrahn an der Weichsel ist abgefahren und am Brückenthor in Sicherheit gebracht.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 6 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,55 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,62 Meter.

Culmsee, 8. Januar. Unter Theilnahme des Herrn Kreisphysikus hielt die wegen der hier herrschenden Typhus-Epidemie errichtete Sanitäts-Kommission eine Sitzung ab. Immer noch kommen fast täglich neue Erkrankungsfälle vor; heute ist wieder ein Todesfall zu verzeichnen.

Kleine Chronik.

* Die Prinzessin Heinrich ist Dienstag früh von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Der neugeborene Prinz ist das dritte Kind des hohen Paares. Das erste ist Prinz Waldemar, geboren zu Kiel am 20. März 1889, Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und Leutnant zur See à la suite der Marine, Ritter des Schwarzen Adlerordens; das zweite der Ehe des Prinzen Heinrich entsprossene Kind ist Prinz Sigismund, geboren zu Kiel am 27. November 1896. — Durch Salutschießen im Lustgarten wurde Dienstag Vormittag die Bevölkerung der Reichshauptstadt von der Geburt des Hohenzollern-Prinzen im Schlosse zu Kiel unterrichtet.

* Der Sultan hat auch diesmal anläßlich des Jahreswechsels dem Kaiser kostbare Geschenke übersandt. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, bestehen sie zum großen Teil aus wertvollen Silbergeräten, Tafelaufsätzen, Etagèren, Armleuchtern und dergleichen. Die Kaiserin hat vom Sultan kostbare silberne Nippessachen erhalten, ebenso sind die kaiserlichen Prinzen reich beschenkt worden.

* Die Konzessionirung des Baues der Eisenbahnlinie Quedlinburg — Blankenburg — Wernigerode ist jetzt erfolgt. Es handelt sich um das endliche Zustandekommen der sogenannten Harzgürtelbahn, eine Art Fortsetzung der Harzquerbahn. Die „Vereinigte Eisenbahnbau-Betriebsgesellschaft“, die von der Harzquerbahn bekanntlich zwar Erbauerin, aber nicht Besitzerin, sondern nur Pächterin ist, baut die Harzgürtelbahn auf eigene Rechnung.

* Verhaftet wurde in Rastatt laut „Rast. Tagebl.“ Gymnasialprofessor Ignaz Scheuermann, der den katholischen Unterricht erteilt, wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen an einem 12jährigen Mädchen. Scheuermann war vor nicht allzulanger Zeit von Offenburg nach Rastatt wegen einer unliebsamen Affäre versetzt worden.

* Schutz vor den Schutzleuten. In Bonn bezeichnete in der vorletzten Nacht der Wachtmeister Morgenstern eine in Begleitung ihres Bräutigams befindliche Dame als Dirne und forderte sie auf, ihm zur Wache zu folgen. Als der Begleiter nachdrücklichst gegen die schimpfliche Unterstellung Einspruch erhob, zitirte der Wachtmeister mehrere Nachwächter herbei, unter deren Beistand die Abführung erfolgte. Auf der Wache suchte der wachthabende Polizeibeamte den Wachtmeister zu überzeugen, daß er sich geirrt habe; indessen verharrte der Wachtmeister dabei, die Verhaftete sei eine schlechte Weibsperson aus Kiel, beschimpfte sie mit rohen Worten, und sperrte die Dame in eine Zelle. Der Polizeiinspektor Witkugel verfügte später die Entlassung der schwergekränkten Dame. Der Oberbürgermeister entfernte den Wachtmeister sofort aus dem Dienste.

* Fast vollständig abgebrannt ist das russische Dorf Jakukow bei Lublin. Bei den Rettungsarbeiten sind 20 Personen so schwer verletzt, daß sie hoffnungslos darniederliegen.

* Ein Gesellschaft falscher Priester, die in den Kirchen Neapels und der Umgebung alle geistlichen Funktionen ausübten und den Klerus wie die Gläubigen aufs Raffinirteste hintergingen, ist jüngst aufgehoben worden.

* Auf der Ludwigsglück-Grube bei Zabrze ist in Folge einer Explosion schlagender Wetter neuerdings Feuer ausgebrochen. Es gelang, den Brandheerd abzuschließen.

* Schiffsunfälle. Der Dampfer „Georgian“ langte in Newyork mit 35 Mann von der Besatzung des deutschen Schiffes „Ella“ an, das im Sturm Schiffbruch erlitten hatte. — Die deutsche Tjalk „Käte“, welche vor vier Monaten Oldenburg verließ, um nach Granton bei Edinburg zu gehen, wurde am Montag in Granton eingeschleppt. Das Schiff hatte mehrere Stürme zu bestehen. Die Wasservorräthe waren vor drei Wochen zu Ende gegangen. Seitdem lebte die Mannschaft, die sich in schrecklicher Lage befand, von Regenwasser und von Stroh, in welches eine Ladung von Flaschen verpackt war.

* Das verbotene Burenlied. Bei ihrem letzten Konzert auf dem Goetheplatz in Frankfurt a. M. spielte die Husarenkapelle u. a. auch die Burenhymne. Jetzt hat, wie die sozialdemokratische „Volksstimme“ berichtet, der kommandirende General v. Lindequist allen Kapellen des 18. Armeekorps untersagt, Burenhymnen und Burenmärsche zu spielen. — Weiter kann man das neutrale Taktgefühl wohl nicht treiben.

* Die neueste Neuerung im englischen Kriegswesen ist die Einführung von Amtsdepeschen mit Vordruck, die — genau nach den bisherigen Depeschen der Generale gearbeitet — das zeit- und geistraubende Selbstverfassen der Schlachtberichte ersparen bezw. erleichtern sollen. Wie wir erfahren, sehen die Formulare so aus: „Ich bedaure mitteilen zu müssen, das uns am . . bei . . . . . eine unvorhergesehene Unannehmlichkeit unterlaufen ist. Der Feind war hier in beträchtlicher Ueberzahl und uneinnehmbarer Stellung verschanzt, sodaß ich, nachdem ich eines der feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht, eine Rückwärtsbewegung meiner Truppen anordnete. Unsere Verluste betragen . . Kanonen, . . . Offiziere und . . 00 Mann; . . 0 werden vermißt. Die Verluste des Feindes dürften ganz enorm sein.

(gez.) . . . . General.“

Neueste Nachrichten

London, 9. Januar. Wie das Reuterbureau vernimmt, wird nach Freigabe des Dampfers „General“ auch wahrscheinlich dem Dampfer „Herzog“ die Weiterfahrt gestattet werden. Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß die Passagiere des „Bundesraths“, welche einen Khakianzug trugen, Mitglieder der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz waren, welche in gleicher Weise verwundete Engländer und Buren pflegen sollten. Es ist noch nicht endgiltig festgestellt, ob sich unter der Ladung des „Bundesraths“ Kontrebande befindet; aber wie verlautet, wird die englische Regierung bereit sein, volle Entschädigung für jede Verzögerung zu geben, wenn sich keine Kontrebande vorfände. Die von der deutschen Regierung unverzüglich gemachten Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung neutraler Schiffe sind von der englischen Regierung mit aller Berücksichtigung entgegengenommen worden. Wie verlautet, wird die Angelegenheit der neuerlichen Aufbringung eines deutschen Postdampfers in freundschaftlichster Weise zwischen den beiden Regierungen geregelt werden. Dem Vernehmen nach befindet sich an Bord des „General“ keine Kontrebande und anscheinend auch nicht an Bord des „Herzog.“

London, 10. Januar. Nach einem Telegramm des Standard aus Durban vom 7. d. M. wird die Ladung des Bundesrath gelöscht. Bisher ist nichts gefunden worden, was irgendwie verdächtig wäre. — Daily Mail erfährt, daß demnächst noch die Abberufung eines anderen zur Zeit in Südafrika kommandirenden Generals erfolgen werde. — Der heutige Leitartikel der „Times“ kritisirt wiederum die Ausführungen Balfours über die Haltung der Regierung in Bezug auf den Krieg scharf und sagte, es wäre besser, wenn das Kabinett offen zugäbe, daß es Fehler gemacht habe.

Washington, 9. Januar. Eine Depesche der Regierung der Südafrikanischen Republik theilt den Vereinigten Staaten mit, daß dem amerikanischen Konsul in Pretoria nicht erlaubt werde, die britischen Interessen in Transvaal zu vertreten. Der Grund hierfür sei der, daß die Regierung von Transvaal in ihrem Territorium eine englische Vertretung nicht wünsche.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 10. Januar. Fonds fest.		9. Jan.
Russische Banknoten	216,30	216,20
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,40	88,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,00	98,00
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,00	98,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,40	88,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,00	98,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	—	84,60
do. „ 3½ pCt. do.	95,40	95,70
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,30	95,25
„ „ 4 pCt	101,40	101,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,60	97,60
Türk. Anleihe C.	27,70	25,70
Italien Rente 4 pCt.	93,50	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82 80	83,00
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	192,25	191,90
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	225,50	224,00
Harpener Bergw.-Akt.	202,40	202,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	123,25	123,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	75 c	74⅜
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,40	47,40

Wechsel-Diskont 7 pCt., Lombard-Zinsfuß 8 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 9. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 734—766 Gr 138—144 M. bez., inländisch bunt 740 Gr. 139 M. bez., inländisch roth 734—766 Gr. 136 bis 142 M. bez.

Roggen: inländ. grobkörnig 691—726 Gr. 128—129 M. bez.

Gerste: inländisch große 638—653 Gr. 119—122 M.

Hafer: inländischer 111—113 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,10 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 9. Januar.

Weizen: 138—142 M., abfallende Qualität unter Notiz.

Roggen: gesunde Qualität 124—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 120—124 M. — Braugerste 124—134 M.

Hafer: 120—123 M.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Stadtbahnhofes, neben der Uferbahn, belegene freie Platz mit einer Lagerfläche von über 1400 Quadratmeter soll vom 1. April d. Js. ab auf drei Jahre, also bis 1. April 1903 meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in unserem Bureau I eingesehen, auch von dort gegen Schreibgebühren bezogen werden. Schriftliche Angebote sind bis zum

5. Februar d. J. Mittags 11 Uhr

einzureichen.

Thorn, den 8. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holz-Lagerplatzes am Weichselufer oberhalb dls **Ferrari**schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m = 840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Montag, d. 22. Januar 1900, Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mk. in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau 1 zur Einsicht aus.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Schiffsbaumeisters **Carl Gannott** in **Thorn** — Fischerstraße Nr. 7 — und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Ottilie** geb. **Radomski** ist

am 10. Januar 1900, Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Pünchera** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 30. Januar 1900.

Anmeldefrist

bis z. 5. Februar 1900.

Erste Gläubigerversammlung

am 30. Januar 1900, Vormittags 10½ Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 21. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 10. Januar 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Firma der unter Nr. 208 des Gesellschaftsregisters eingetragenen offenen Handelsgesellschaft: **Lissner & Herzfeld** in **Thorn** ist in

Dr. Herzfeld & Lissner

geändert.

Thorn, den 7. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

In die unter Nr. 42 des Gesellschaftsregisters eingetragene offene Handelsgesellschaft **Kuntze & Kittler** zu **Thorn** ist der Kaufmann **Adolf Kittler** zu **Thorn** als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und ist heute eingetragen worden.

Thorn, den 8. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts. **Vormittags 10 Uhr**

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts

15 Schanktische, 51 Gartentische, 1 Vogelbauer, 1 Bierapparat, 3 Repositorien, 1 Tombank, 1 Vertikow, 1 Spiegel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klötzsch**, Verlag **Leipzig.**

Rester, Röcke und Blousen sind billig zu haben

Gerstenstrasse Nr. 12.

Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere **Haupt-Agentur Thorn** infolge Verzuges ihres bisherigen Inhabers, Herrn **M. v. Wolski,** dem Kaufmann

Herrn Emil Feyer, daselbst, Junkerstr. Nr. 5

übertragen haben, welcher zur Empfangnahme der Prämiengelder und zur Ertheilung jeder unsere Angelegenheiten betreffenden Auskunft bereit sein wird.

Danzig, den 3. Oktober 1899.

Die General-Agentur.
J. Schmidt.



eröffnet den Jahrgang 1900 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel" von W. Heimburg

„Der Schutzengel" von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Wichtig ist es

dass man keinen **Husten,** keine **Heiserkeit,** keinen **Katarrh** veralten lässt, ohne sofort etwas dagegen zu thun. -- **Als vorzügliches Mittel** bewährt, angenehm im Gebrauch und sicher in der Wirkung, sind

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

zu haben in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zum Preise von **85 Pfg.** per Schachtel.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die gute Wirkung, welche ich erzielte nach einmaligem Gebrauch Ihrer **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.** **Freiherr v. F. z. S.**



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte! Fabrik-Marke L Co

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Das zur

A. Jakubowski'schen Konkursmasse

gehörende

Waaren-Lager,

bestehend in

Cigarren, Cigarretten, Tabaken, Rauchrequisiten und Stöcken,

wird täglich im Geschäftslokale **Breitestr. Nr. 8** ausverkauft.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1899: 770½ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1899: 249⅗ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Deutsche Colonialgesellschaft.
Abtheilung Thorn.

Donnerstag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes:



des Herrn **Dr. Hugo Grothe:**

„Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien".
(Mit Lichtbildern.)

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Schützenhaus.



Großer Maskenball,

arrangirt vom Balletmeister **W. St. v. Wituski** für seine früheren u. jetzigen Schüler, deren Angehörige, Freunde u. Gönner, findet

Sonnabend, den 13. Januar cr. statt.

Billets zu haben im **Schützenhause:** für Masken M. 2, für Zuschauer M. 1.

Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
Wilh. Kasuschke.

Zu dem bevorstehenden Feste sind



in reicher Auswahl zu haben bei

Culmerstr. Nr. 13. J. Lyskowska, Culmerstr. Nr. 13.

„Neptun",

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

Bezirks-Direction Berlin SW., Königgrätzerstrasse 40,

versichert Gebäude aller Art (Wohnhäuser, Fabrikgebäude, Waarenhäuser) gegen alle durch die **Wasserleitungsanlagen und deren Abflüsse** an den Gebäuden entstehenden Schäden.

Mobiliar- und Waaren-Versicherung gegen Wasserschäden.

Haftpflicht-Versicherung für Hausbesitzer und Gewerbetreibende.

Prämien **fest** u. **billig!** Entschädigungen **voll!**

Schadenregulirung **prompt** u. **coulant!**

Auskünfte und Prämien-Offerten kostenlos durch die General-Agentur

A. Broesecke, Danzig,
Hopfengasse 98—100, I.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Thüringisches
Technikum Ilmenau.
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. -Werkmeist. Nachweis v. Lehrstellen f. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.



Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Ein Wagen

(Einspänner) **zu verkaufen.**
J. Borkowski, Stellmachermstr., Tuchmacherstraße 1.

Daselbst können sich

2 Lehrlinge

sofort oder später melden.

Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei

B. Gehrz, Bäckermstr., **Mellienstr. 8.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

F. Jablonski,
Friseur, Culmerstr. 24.

Buchhalterin.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird **per sofort** eine gewandte Buchhalterin gesucht. Offerten erbitte unter **A. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sof. melden.

L. Bölter, akad. geb. Modistin,
Coppernicusstraße 37.

Junge geübte

Taillenarbeiterin

kann sich melden **Kulmerstraße 28.**

Amme sucht Sperling, Berlin, Steglitzerstr. 18, p. Lohn mon. 30—36 M. (t

---

Aufwärterin

kann sich melden
Elisabethstr. 6, 3 Treppen.

Ein- u. Verkauf alter und neuer Möbel. **J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

Gr. Galler, 3 Segel u. Inventar verk. billig **Henschel.** Schiffsrevisor.

Eine größere Wohnung zu vermiethen Hundestraße 2. **Kraut.**

Sing-Verein.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Probe.

Schützenhaus-Theater.

Freitag, den 12. Januar:
Benefiz
für Fr. Dir. **Wegler-Krause.**
„Dolli"
Lustspiel in 3 Akten von **Christernsen.**
Repertoirstück des Berliner Theaters in Berlin.

Generalversammlung.

Am 14. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr findet die Hauptversammlung des **Thorner Schiffer-Vereins** und deren Sterbekasse im **Wichert**'schen Lokale statt. Auch Nichtmitglieder werden hierzu eingeladen.

Der Vorsitzende.

Donnerstag, den 11. d. Mts.

Wurstessen

wozu ergebenst einladet
J. Schmidt,
Gasthaus Deutscher Kaiser.

Wichtig für schwache Augen!

Am Donnerstag, den 11. d. M.
werde ich Nachm. von 12—6 Uhr im **Gasthause zur „Blauen Schürze"** anwesend sein.
Augen untersuche unentgeltlich.
H. Heimann, amerikan. Oculist u. Optiker a. **Kolberg.**

Schweizerkäse, Tilsiter, Holländer, Roquefort, Neuchateller, Dessertkäschen, Glarnerkräuter-, Münchener Bierkäse ɪc., **ff. Butter aus pasteurisirter Sahne, ff. Wurstwaaren aus der Schlächterei Rosenberg, echte Braunschweiger Mettwurst, Gänserollbrüste, Ochsenmaulsalat, Sardinen in Oel, Sardellen, Kieler Sprotten, Bücklinge, Rollmöpse, Brat- und Delikateß-Heringe, Preißelbeeren, Kirschen, Dill- und Senfgurken, gebrannte Kaffees, ff. Thee, Cacao u. Chokolade Riquet** empfiehlt billigst

J. Stoller, Schillerstr.

Ostpreuss. graue Erbsen,
sowie
feine weisse Kocherbsen,
sämmtliche
Mehl- u. Futterartikel.
Rausch,
Gersten- und Gerechtestraßen-Ecke.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Steinkohlen,

gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Ein Laden

zu vermiethen, sowie sämmtliches Fleischerhandwerkszeug zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei
Wolff, Grabenstraße 32.

Ein kl. Laden, 2 Zim., Küche, Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Wohnung

mit Gartennutzung zum 1. April 1900 zu vermiethen **Heppnerstraße 32.**

Kleine Wohnung

zu vermiethen **Gerberstraße 23.**

Wohnung, 1. Etage,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm.
Rausch, Gerstenstraße.

Verloren!

Grauer Federboa

abzugeben gegen 5 Mark Belohnung
Schuhmacherstraße 1, part.

Streut den hungernden Vögeln Futter!

Für Börsen- und Handelsberichte ɪc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 11. Januar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

(Nachdruck verboten.)

5.) (Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

„Findest du das Buch interessant, Mama?“

„O ja, Luise, Du nicht? Dann bitte, strenge Dich nicht durch das Vorlesen an, ich werde allein weiter lesen. Beschäftige Dich in anderer Weise nach Deinem Belieben.“

Luise pflegte gewöhnlich an Nachmittagen, wenn das Wetter zu einer Spazierfahrt nicht schön und verlockend erschien, ihrer Pflegemutter vorzulesen.

Das Wohnzimmer der Familie Weichert, in welchem die beiden Frauen sich jetzt aufhielten, verdiente diesen Namen im wahren Sinne des Wortes, wohnlich und gemütlich war es hier — die Möbel, im altväterischen Stil, jedes seinen Zweck erfüllend, nur der Bequemlichkeit dienend. Die hohen Lehnen des Sofas und der Stühle zeigten kunstvolle Schnitzerei, während die kostbaren, in geschmackvollen Mustern gewebten Damastbezüge derselben in einer das Auge wohlthuend berührenden Weise, bezüglich der Farbe, den Tapeten des Zimmers angepaßt waren.

Das junge Mädchen hatte während des Lesens öfter unruhig nach der Uhr geblickt, und diese Unruhe war auch wohl schuld daran, daß sie das Buch eines Schriftstellers, der sonst zu ihren Lieblingsautoren gehörte, interesselos fand.

Luise war nicht eigentlich schön zu nennen, ihr Gesicht entbehrte der Regelmäßigkeit; ein Künstler würde wohl dies und jenes an den Linien desselben auszusetzen gefunden haben. Dennoch wurde man durch die Lieblichkeit ihrer Züge gefesselt und immer wieder veranlaßt, sie gern mit einem gewissen Wohlbehagen anzusehen. Wer aber erst einmal genau in die herrlichen braunen Augen geblickt, sollte sich hüten, sich allzu tief hinein zu versenken, diese Augen verstanden es, mit ihren Blicken das Herz dessen zu treffen, dem dieselben galten.

Zu dem fast blendenden Teint bildete das dunkle, kastanienbraune, ein wenig ins Röthlich übergehende Haar, das sie in zwei schönen, schweren Flechten am Hinterkopf aufgesteckt trug, einen angenehmen Kontrast. Obwohl von Gestalt durchaus nicht zu klein, erschien doch bei der Zierlichkeit ihrer Formen der Schmeichelname „Kleine“, mit welchem ihr Bruder sie gewöhnlich anzureden pflegte, vollständig gerechtfertigt.

Sie hatte nun ein anderes Buch zur Hand genommen aber auch dieses schien ihrem Geschmack nicht zu entsprechen, wieder flog ihr Blick unruhig auf die Uhr.

„Mama, findest Du nicht, daß die Baronesse ihren Besuch ein wenig lange ausdehnt? Sonst wäre doch gewiß Hugo schon zu uns hereingekommen, um uns zu erzählen, was der Grund ihres Besuches war.“

„Ja, es ist merkwürdig, Luise! Die vorschriftsmäßige Visitenzeit ist um ein Bedeutendes überschritten. Ich kann mir gar nicht denken, was eine junge Dame so lange mit einem fremden Manne sich zu erzählen haben kann.“

Jetzt wurde die Portiere zurückgeschlagen und Hugo erschien auf der Thürschwelle mit einem etwas gerötheten Gesicht und freudig blitzenden Augen.

„Mama, unternimmst Du denn heute nicht mit Luise Deine gewohnte Spazierfahrt?“

Die beiden Damen sahen ihn überrascht, fast erschrocken an. Es regnete beinahe schon während einer Stunde in Strömen. Er hatte keine Zeit gehabt, darauf zu achten, ja, er schien es auch jetzt noch nicht zu bemerken, so erfüllte die Freude sein Herz und seine Gedanken.

„Aber Hugo, ich glaube, Du willst uns zum besten haben,“ sagte Frau Weichert, ihrem Sohne forschend ins Gesicht blickend. „Hörst Du denn nicht, wie der Regen gegen die Fenster peitscht?“

Erst jetzt achtete er auf das wirklich unangenehme, stürmische Wetter und brach nun selbst in ein herzliches Gelächter aus, dabei schlang er pl[illegible]lich den Arm um Luise und küßte sie einigema[illegible] stürmisch auf die Wangen.

„Aber Hugo,“ rief das junge Mädchen, schamerglühend über diesen in so ungewohnter und stürmischer Weise geäußerten Ausbruch, der von der sanften Bruderzärtlichkeit merkwürdig abwich.

„Was wollte denn die hochgeborene junge Dame?“ fragte Frau Weichert, dabei immer ihren Sohn verwundert betrachtend.

„Eine Miethsangelegenheit, Mama, nichts von Bedeutung.“

„Und diese bedeutungslose Angelegenheit nahm beinahe eine Stunde in Anspruch?“

„Ja, liebe Mama, wenn man einmal ins Plaudern hineinkommt, dann kann man doch unmöglich die Zeit so genau im Auge haben.“

„Ich finde es nicht so recht schicklich, wenn eine unverheirathete Dame mit einem jungen Manne, den sie besucht, so ins Plaudern hineinkommt, wie Du Dich soeben ausdrücktest.“

Die alte Dame sagte das ganz ruhig, ohne einen Beigeschmack von Groll oder Uebelwollen, es war eben ihre innerste Ueberzeugung.

Hugo beachtete diesen Einwurf nicht, er hatte sich nun neben seine Mutter gesetzt und erfaßte ihre Hand.

„Mama, liebst Du mich so, daß mein Glück auch das Deinige ist? Würdest Du die Frau, die ich wähle, sofern ich sie liebe, auch ebenso lieben wie mich?“

Frau Weichert sah besorgt in das wie im Fieber glühende Gesicht ihres Sohnes und strich ihm mit der Hand über die Stirn.

„Ich weiß nicht, Hugo, wie merkwürdig Du mir heute vorkommst. Du bist so erregt, so exaltiert, ist Dir etwas begegnet?“

„Ja, Mama, ich bin mir heute klar geworden über ein Gefühl, das mich schon lange beseelte. Ich liebe ein Mädchen, schön, liebenswürdig, meiner in jeder Weise würdig, ja, fast noch mehr als das, und dieses Mädchen will ich zu meiner Frau machen. Von meiner lieben guten Mama aber bin ich überzeugt, daß sie meinem Glück durch eine Billigung meiner Wahl die Krone aufsetzen wird.“

Frau Weichert dachte an die stürmische Umarmung, mit der er vorhin plötzlich erschreckt und ein befriedigendes Lächeln erhellte ihre Züge, während sie Luise verständnisvoll ansah. Diese schlug in tödtlicher Verlegenheit die Augen zu Boden und ihre zierlichen, feinen Finger blätterten in dem Buch, in welchem sie vorhin gelesen. Jetzt ging Hugo zu Luise und erfaßte deren Hand.

„Deiner Einwilligung, Kleine, glaube ich gewiß zu sein, Du liebst mich so herzlich, daß Du nur mein Glück wünschest, davon bin ich ebenfalls überzeugt.“

Luise seufzte tief erröthend, aber sie schwieg.

„So hat sich denn mein sehnlichster Wunsch erfüllt,“ sagte Frau Weichert aufstehend und zu Hugo und Luise hintretend. „Euch beide vereint zu sehen, war das Ziel meines Lebens, ich freue mich innig, daß ich es erreicht.“

Furchtbar erschrocken sprang Hugo auf, er war plötzlich blaß geworden, seine Aufregung war verschwunden.

„Um Gotteswillen, Mama, sprich nicht weiter, Du befindest Dich in einem Irrthum, der mir Luisens wegen furchtbar peinlich ist. Mein Pflegeschwesterchen liebe ich so innig und zärtlich, wie ein Bruder seine Schwester nur immer lieben kann, aber das Mädchen, welches ich heirathen will, ist ein anderes. Mama, ich habe mich soeben mit der Baronesse von Wartenegg verlobt!“

Ein Schrei des Entsetzens entfuhr den Lippen der alten Dame.

Luise entfiel das Buch, erbleichend lehnte sie sich zurück und verbarg ihr Gesicht hinter den Händen. Sie schämte sich dieses peinlichen Auftrittes wegen, den sie doch nicht verschuldet hatte.

„Also eine Baronesse wird von ihrer Höhe herabsteigen und meinem Sohne die Hand reichen!“ Die Stimme der alten Frau zitterte und Thränen traten in ihre Augen. „O Hugo, Hugo, hast Du auch bedacht, daß Deine Frau die Heirath immer als eine Mesalliance betrachten wird, auch wenn sie noch so gut und brav ist? Hast Du schon geprüft, ob es nicht Dein Reichthum war, der sie blendete. Ließest Du Dich nicht blenden vom schimmernden, gleißenden Schein, nicht achtend die wirkliche Perle, die Dir so nahe, daß Du nur nöthig hättest, die Hand nach ihr auszustrecken. Verlange nicht, Hugo, daß ich dieser Fremden mein Herz, meine Mutterliebe entgegenbringen soll, für mich war Luise diejenige, die diesen Platz einnehmen sollte, und sie allein wird es bei mir immer bleiben, sie erscheint mir am würdigsten dazu.“

Luise hatte sich erhoben und die Hand auf das Herz legend, sagte sie stolz: „Mama, wenn Du bei dieser Ansicht beharrst, dann zwingst Du mich, das Haus zu verlassen, in dem ich von meiner Kindheit an eine heimathliche Stätte gefunden. Mit welchen Gefühlen würde Hugo mich betrachten, müßte er mich als Zankapfel mit in seine Ehe hineinnehmen, wenn ich es wäre, die ihm sein Glück verbitterte, indem ich störend zwischen ihm und seiner Frau stände.“

„Luise was muß ich hören, Du willst das Haus verlassen und mich, Deine Mutter, die Dich gehegt und gepflegt, im Alter einsam und allein lassen? Denn Hugo wird die Liebe zu seiner jungen Frau so in Anspruch nehmen, daß wenig für seine Mutter übrig bleiben wird!“

Frau Weichert schluchzte und Hugo legte den Kopf seiner weinenden Mutter an seine Brust, sie sanft mit seinen Armen umschlingend.

„Mütterchen, Du weißt am besten wie unendlich lieb ich Dich habe, aber kannst Du verlangen, daß ich das Glück meines Lebens opfere? Liebe Mama, gönne doch meiner geliebten süßen Ada einen Theil dieser Liebe, gieb uns Deinen Segen!“

Nun umschlang auch Luise Frau Weichert und bat mit aller ihr zu Gebote stehenden Herzlichkeit:

„Liebe Mama, Du hast ein so weiches, gutes Herz, erlaube doch Deinem einzigen Sohne glücklich zu sein!“

„Nun denn, mein Sohn! mag der Himmel geben, daß meine trüben Ahnungen sich nicht erfüllen. Bringe Deiner Braut meinen Segen, ich will mich bemühen, sie lieb zu gewinnen, sie soll die Mutter in mir nicht vermissen!“

„O Dank, Mütterchen! Tausend Dank!“

Freudig bewegt küßte Hugo die Hände seiner Mutter. Luise entfernte sich unbemerkt mit einem schmerzlichen Ausdruck im Gesicht. Indem sie ihr eigenes Glück zu Grabe getragen, hatte sie durch ihre Bitten das Glück der anderen begründen helfen.

* * *

„Guten Tag, Magda!“

„Guten Tag, Herr Klein! Wünschen Sie zu uns?“

„Ja, speziell zu Ihnen! Ich möchte Sie sogar, wenn es möglich wäre, allein sprechen.“

„Dann muß ich Sie schon bitten, was sie zu sagen haben, mir hier mitzutheilen; denn da wir nur ein Zimmer und eine Küche bewohnen, in der Stube aber meine Tante sich aufhält, die dann nicht leiden würde, daß ich mit Ihnen etwas allein bespreche, so weiß ich keinen anderen Rath.“

Magda trat an das Flurfenster und nestelte an ihren Handschuhen, die trotz ihrer Abgetragenheit die Hand des jungen Mädchens zierlich und nett erscheinen ließen.

Fritz lehnte ihr gegenüber an dem Treppengeländer und sagte lächelnd: „Allerdings ein eigenthümlicher Platz, um eine wichtige Angelegenheit zu besprechen! Kann uns hier niemand belauschen?“

„O ja, möglich wäre das schon, es wohnen ja Leute genug um uns herum, aber da niemand von unserem Zusammentreffen hier unterrichtet ist, so ist nicht anzunehmen, daß sich extra jemand Mühe geben wird, etwas zu erspähen, wir sind ja nicht so interessante Persönlichkeiten.“

Magda hatte sich auf das Fensterbrett gesetzt und sah Fritz ganz gleichgiltig an, als interessire sie sich durchaus nicht für das, was er ihr zu sagen habe und als sei sie auch nicht neugierig, es zu erfahren.

„Magda, Sie können sich denken, warum ich Sie aufsuche?“

„Möglich! Vielleicht kommen Sie, mir einen Heirathsantrag zu machen oder mich zu einem Balle einzuladen.“

Das junge Mädchen sah Fritz herausfordernd an und ihr spöttisches Lachen gab ihr wieder Gelegenheit, ihre glänzend weißen Zähne zu zeigen.

Fritz fühlte sich von ihrem Spott unangenehm berührt; es wurde ihm schwer, den richtigen Ton für das zu treffen, was er ihr zu sagen hatte.

„Magda, Ihre Spottsucht ist mir von früher her noch erinnerlich — ist es Ihnen vielleicht möglich, Ihre Gedanken für einige Minuten in eine ernste Bahn zu lenken?“

„O, das klingt ja sehr feierlich, Herr Klein; aber wollen Sie mir vielleicht Aufklärung darüber geben, mit welchem Recht Sie mich immer bei meinem Vornamen nennen? Bin ich vielleicht Ihre Dienstmagd?“

Fritz wurde dunkelroth über diese Zurechtweisung.

„Entschuldigen Sie, Fräulein — ich glaubte unsere Jugendbekanntschaft berechtigte mich zu dieser Anrede.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Ueber seine Erlebnisse mit der Censur dramatischer Werke plaudert Oskar Blumenthal in einem längeren Aufsatz in der „Deutschen Revue“. Unter anderem berichtet er über das Verbot von „Sodoms Ende“ von Sudermann, welches von dem damaligen Polizei-Präsidenten Herrn von Richthofen ausgegangen war. Ueber seinen Besuch bei diesem berichtet Blumenthal: „Ich höre soeben, Herr Präsident,“ begann ich, „daß mir drei Tage vor der ersten Aufführung Hermann Sudermanns Drama „Sodoms Ende“ verboten werden soll?“ „Das stimmt!“ „Und daß Sie persönlich das Verbot verfügt haben?“ „Stimmt auch!“ „Ja, aber bedenken Sie die Situation des Bühnenleiters, Herr Präsident. Vierzehn Tage angestrengter Bühnenproben . . . ein Gastpiel mit Josef Kainz für diese Novität abgeschlossen . . . der ganze Spielplan der nächsten Wochen darauf aufgebaut . . . selbstverständlich kein Ersatzstück vorbereitet . . . die Erfolge des früheren Repertoires ausgeschöpft . . . das Haus für die ersten drei Vorstellungen schon vollständig ausverkauft . . . und nun diese Ratlosigkeit auf der Saison, in der besten Zeit des Theaterjahres . . .“ „Alles sehr traurig! Aber die Behörde kann auf Privatinteressen keine Rücksicht nehmen.“ „Aber warum das Verbot? Warum?“ „Weil es uns so paßt!“ „Ich verstehe vollkommen, Herr Präsident . . . Sie wollen mir durch diesen Lakonismus in das Gedächtnis rufen, das nach der polizeilichen Verordnung vom 10. Juli 1851 die Behörde nicht verpflichtet ist, für das Verbot eines Stückes Gründe anzugeben . . .“ „Na, da wissen Sie ja also Bescheid!“ „Ich meine aber nur, Herr Präsident, daß doch immerhin die Möglichkeit vorliegt, durch behutsame Aenderungen die Bedenken, die zu diesem Verbot geführt haben, aus der Welt zu schaffen. Vielleicht sind es nur einige gewagte Stellen, um die es sich handelt?“ „O nein!“ „Oder einzelne Szenen?“ „Auch nicht!“ „Ja, aber was sonst?“ „Die janze Richtung paßt uns nicht!“ — Blumenthal begab sich darauf zum Minister des Innern Herrn Herrfurth. „Sie wissen“, sagte er mir, „daß gegen eine polizeiliche Verordnung Ihnen zwei verschiedene Mittel der Anfechtung zu Gebote stehen. Sie können entweder auf dem Wege der Klage beim Bezirksgericht oder auf dem Wege der Beschwerde beim Oberpräsidium der Provinz Brandenburg, das seinen Sitz in Potsdam hat, eine Aufhebung des Verbots beantragen. In beiden Fällen steht Ihnen noch die Möglichkeit zu, im Verwaltungsstreitverfahren die Sache in letzter Instanz vor das Oberverwaltungsgericht zu bringen. — Bekanntlich wurde dann eine Vormittagsprobe angesetzt, der nur drei Räte aus dem Ministerium beiwohnten, die einige Aenderungen verlangten, worauf die Aufführung freigegeben wurde. — Hermann Sudermann's Drama, so erzählt Blumenthal weiter, hatte sich längst im Spielplan des „Lessing-Theaters“ eingebürgert, als ich eines Tages in früher Stunde aus der Geheimkanzlei des Ministeriums des Innern ein Schreiben erhielt, durch das ich zum Minister berufen wurde. Hier wurde mir eröffnet, daß der Kaiser beim jüngsten Vortrag des Ministers das Verbot von „Sodoms Ende“ zur Sprache gebracht hätte. Der Minister führte die Gründe an, die ihn zur Aufhebung des Verbots veranlaßt hätten, und fügte hinzu: „Ich selbst habe das Werk mit vorsichtiger Sorgfalt gelesen; ich habe mich bei jeder Szene gefragt, ob ich dieses Drama in der Begleitung meiner Frau würde anhören können? Und erst, als ich alle diese Fragen bejahen mußte, habe ich im Aufsichtswege eingegriffen.“ „Sie hätten sich fragen sollen“, entgegnete der Kaiser, „ob Sie auch in Begleitung Ihrer Tochter jede Szene anhören könnten?“ Der Minister führte in ehrfurchtsvoller Replik aus, daß vor dieser Frage auch Werke der klassischen Litteratur, welche den köstlichen Repertoirbesitz der königlichen Bühne bilden, nicht standhalten würden. Aber das Ergebnis dieses Zwischenfalles war doch die Frage des Ministers an mich, ob ich nicht Hermann Sudermanns Werk jetzt allmählich im Spielplan „versickern“ lassen könnte?“

11. Januar				
	Sonnen-Aufgang	8	Uhr	9 Minuten.
	Sonnen-Untergang	4	„	8 „
	Mond-Aufgang	12	„	27 „
	Mond-Untergang	4	„	16 „

Tageslänge: 7 Stund. 59 Min., Nachtlänge: 16 Stund. 1 Min.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 9. Januar 1900 (Vorm.)

Nur die Gewinne über 0 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

262 367 594 605 56 84 717 26 828 63 91 997 **1**008 56 146 263 86 357 484 97 534 879 908 19 **2**019 31 131 310 472 735 45 819 940 99 **3**319 430 82 99 595 771 885 **4**075 446 677 734 815 901 81 **5**089 234 583 648 84 89 770 811 73 953 72 91 **6**204 34 54 346 545 (150) 762 803 5 **7**009 23 122 416 56 588 91 716 917 **8**007 39 231 308 57 63 64 424 31 75 584 625 30 923 (500) **9**146 414 90 529 854 69 944 92

10019 304 475 525 706 54 813 **11**114 21 276 915 27 **12**131 69 95 234 67 387 445 69 (150) 93 587 816 979 99 **13**113 61 95 279 656 750 (100) 83 823 **14**064 194 261 419 654 97 741 65 (500) 966 **15**169 271 471 (100) 642 889 (100) 914 73 **16**222 322 61 65 (200) 76 726 952 (150) 80 **17**050 197 238 322 439 500 42 80 652 72 809 36 **18**182 504 792 844 927 36 **19**017 68 77 273 367 442 (150) 514 80 600 827 911

20288 369 547 727 878 908 **21**025 114 31 256 307 90 93 470 (300) 517 41 650 89 99 749 805 34 44 922 38 **22**186 287 356 729 **23**132 61 549 80 688 815 44 (150) 94 931 36 **24**002 26 109 733 880 **25**294 619 30 **26**325 521 653 743 861 79 (100) **27**055 466 70 554 604 837 927 **28**017 198 219 635 792 822 26 **29**054 421 524 862

30000 93 202 (100) 9 400 733 **31**069 346 736 817 (100) **32**059 99 265 93 399 418 73 78 532 690 727 904 36 **33**044 53 350 60 448 600 894 (100) **34**037 56 524 629 33 710 880 911 **35**024 32 212 469 95 (150) 833 78 922 **36**284 97 422 41 (100) 540 (100) 41 95 610 764 **37**096 197 282 327 738 **38**059 60 84 234 452 89 639 871 901 4 45 83 **39**040 297 431 651

40185 254 525 942 **41**507 695 734 826 900 47 **42**208 59 70 83 424 85 774 **43**009 80 149 287 339 464 970 **44**193 95 254 (100) 431 549 610 708 826 65 96 978 92 **45**160 260 89 479 635 (100) 704 (150) 10 34 **46**049 93 149 261 350 51 73 498 555 721 31 76 970 **47**033 60 68 80 89 120 494 504 18 89 646 702 877 948 **48**204 **49**122 232 84 335 527 78 612 745 95 864

50290 375 699 (200) 939 81 **51**178 253 87 323 75 405 60 660 821 82 92 906 74 **52**076 431 503 619 47 69 781 807 **53**013 41 384 528 (200) 602 16 **54**390 528 31 621 951 **55**113 382 400 45 535 **56**241 347 71 421 564 624 45 92 852 906 65 (100) 88 **57**024 196 225 88 487 511 90 645 745 811 927 54 **58**191 218 429 511 689 99 817 87 932 **59**104 7 204 96 330 38 61 68 82 518 80 97 822

60001 44 103 19 66 209 (100) 62 704 (200) 59 853 **61**017 80 130 40 86 99 203 17 (150) 44 78 96 322 68 679 741 843 **62**205 304 402 7 16 590 737 94 846 962 69 70 **63**140 (200) 92 352 64 409 37 70 504 667 769 70 89 830 **64**226 36 57 (500) 97 304 528 92 (100) 594 642 740 85 818 84 95 930 **65**017 28 34 175 697 700 71 92 **66**074 135 428 30 39 553 85 656 977 91 99 **67**241 427 640 970 **68**087 163 (100) 239 423 741 (100) 68 824 56 **69**025 361 501 669 807 76

70094 232 674 885 942 **71**051 229 (100) 597 675 920 83 **72**020 226 59 322 30 95 637 66 839 **73**004 6 10 95 106 220 37 56 318 448 62 550 665 724 848 932 **74**063 194 (200) 221 395 99 443 705 822 **75**031 199 269 323 433 64 89 616 74 721 876 88 916 (100) 97 **76**056 160 754 **77**089 (100) 411 505 **78**295 331 434 518 72 84 835 915 83 **79**093 168 216 50 333 57 456 577 629 815 966 (150)

80085 89 473 534 690 843 55 997 **81**031 54 186 220 313 89 477 536 641 734 803 66 **82**000 (100) 160 86 300 78 482 578 637 63 730 38 814 82 910 61 **83**006 19 (150) 306 72 73 584 644 817 976 **84**183 481 (100) 576 95 673 906 **85**006 36 176 336 77 562 643 (150) 835 86 921 **86**194 304 (200) 413 22 748 869 (100) 959 **87**100 97 335 76 496 965 **88**042 135 93 277 85 310 16 440 74 518 76 78 634 700 12 808 13 **89**086 457 631 778 875 81 912 40 51

90186 276 309 54 405 50 684 737 835 **91**028 165 226 347 98 497 542 727 **92**105 268 578 614 742 915 73 **93**333 **94**015 350 538 87 635 770 942 53 **95**065 89 367 74 **96**203 61 361 518 93 638 93 725 61 68 912 **97**066 80 227 483 606 81 724 55 64 78 88 823 905 **98**342 77 501 7 99 634 49 880 **99**325 480 562 606 85 723 46 817 40 923

100130 32 73 452 503 721 30 39 898 953 93 **101**076 79 276 411 85 92 751 805 914 **102**344 672 (150) 733 (150) 894 95 **103**249 362 724 95 815 948 **104**000 1 217 45 (300) 582 739 76 97 869 **105**235 38 389 440 788 910 **106**170 86 238 85 482 557 815 93 910 18 23 **107**019 (100) 578 628 724 871 970 78 **108**331 551 59 636 **109**049 (200) 113 (100) 63 251 365 81 570 901 (100) 15 72

110098 (100) 478 546 634 69 886 917 **111**265 76 327 49 70 405 545 65 690 848 955 **112**014 77 88 361 477 (100) 566 607 701 829 **113**048 253 527 610 56 717 906 **114**281 371 659 95 767 (100) 897 976 **115**159 249 396 637 82 737 74 **116**016 112 257 348 496 561 684 802 42 **117**074 346 50 72 426 687 785 839 (300) 977 **118**084 (100) 137 396 497 589 618 (100) 89 723 **119**009 314 17 732 827 934

120018 156 586 675 720 60 836 51 81 **121**090 266 365 752 815 (100) 966 **122**159 85 281 377 461 84 763 **123**026 32 37 112 72 272 301 (200) 435 67 575 617 77 765 **124**265 515 65 644 991 **125**259 468 98 510 608 88 702 18 850 982 **126**044 93 118 35 386 (100) 546 601 776 849 (100) 77 910 74 **127**012 100 72 97 309 75 704 34 58 78 **128**007 24 246 332 409 94 564 751 937 38 92 **129**272 (150) 424 39 88 544 606 45 886 902

130014 167 304 74 423 81 592 720 964 **131**014 165 234 76 335 56 478 **132**111 215 91 399 510 (100) 860 976 **133**279 90 407 66 592 (100) 604 828 935 39 **134**073 218 (100) 24 64 605 97 889 942 **135**069 331 448 67 506 45 775 945 **136**042 (100) 204 66 81 404 (100) 534 735 810 **137**002 24 314 47 537 (100) 680 820 976 **138**157 242 416 681 823 **139**081 205 495 556 76 616 (100) 58 79 810 49 79 946

140241 57 431 738 64 66 860 904 (150) 38 **141**149 397 427 511 (100) 15 (100) 33 673 728 838 954 95 96 **142**072 (100) 167 371 98 560 785 **143**035 (150) 126 67 243 336 468 534 39 674 859 75 **144**123 287 509 89 644 754 809 50 73 95 918 33 **145**062 78 128 62 86 314 466 555 99 629 (100) 712 935 **146**035 84 191 322 (100) 416 46 87 90 97 506 8 70 **147**049 353 484 (100) 562 766 81 **148**278 453 509 644 79 92 865 82 **149**036 41 213 59 83 (100) 684 768 839 68 73 932 62

150025 184 400 637 63 709 80 **151**079 81 212 40 58 (100) 67 472 730 877 **152**097 135 282 366 728 96 **153**167 330 650 793 833 907 36 **154**062 80 288 (100) 411 579 657 831 41 **155**202 26 83 84 393 95 571 623 (100) 734 921 90 **156**141 500 7 25 84 679 807 915 **157**113 478 638 887 961 **158**163 89 (150) 222 29 327 483 86 540 56 (100) 727 81 807 61 **159**125 89 531 55 631 891 965

160239 69 100 96 408 28 58 70 529 60 718 807 **161**077 399 558 73 96 629 90 97 896 999 (100) **162**133 412 38 527 71 601 727 815 **163**070 335 (100) 474 819 24 27 88 **164**041 128 34 44 (100) 85 316 427 30 64 77 89 594 680 703 883 921 **165**049 64 91 92 404 (100) 5 539 75 744 95 893 919 96 **166**047 327 55 458 506 32 34 **167**468 79 659 811 968 **168**168 690 738 94 **169**128 89 211 32 303 25 93 855 955 94

170063 306 412 540 680 **171**016 41 81 86 344 72 476 887 **172**263 311 422 613 805 31 85 **173**116 37 672 702 62 880 **174**040 78 249 77 316 502 64 609 33 53 729 827 931 **175**107 320 411 (100) 57 618 905 **176**089 91 125 34 48 204 314 38 89 95 581 622 735 911 24 (150) 34 **177**079 84 118 20 502 (100) 32 56 724 **178**100 6 (100) 48 228 488 518 36 650 86 719 861 (100) 921 71 93 **179**175 226 438 516 (200) 682 700 860 83 929

180031 38 75 164 282 442 613 700 51 830 **181**059 (200) 445 579 688 744 76 91 999 **182**171 301 76 417 664 96 740 **183**125 275 92 347 456 (300) 91 533 611 773 (100) 74 970 (100) **184**039 66 134 94 264 313 61 508 61 689 997 **185**084 264 378 450 651 732 53 817 57 (100) 933 52 53 **186**017 131 57 459 81 545 (100) 50 51 (100) 610 78 87 743 899 **187**194 269 348 691 811 98 **(1000)** 926 **188**015 162 (300) 305 68 629 53 773 **189**126 94 234 377 512 31 84 677 83 701 19 955 82

190511 66 113 205 313 459 80 530 660 828 948 **192**024 430 500 794 822 909 51 **193**084 123 211 54 312 402 33 529 40 46 643 92 740 845 967 71 **194**004 8 34 143 50 57 65 75 281 456 517 617 709 38 95 829 **195**097 154 68 227 370 467 547 73 606 9 743 47 63 972 81 **196**060 195 280 355 437 746 866 921 47 **197**205 (200) 86 414 43 613 15 959 **198**008 50 72 77 95 224 62 454 88 566 81 946 **199**396 423 90 (150) 525 34 53 69 642 45 (100) 63

200004 12 88 104 200 475 519 28 96 670 734 911 41 62 **201**048 77 163 273 330 (150) 406 40 585 93 (200) 753 79 830 49 (200) 997 **202**204 14 569 72 602 66 799 829 41 939 **203**247 367 511 876 91 **204**165 396 567 622 712 806 26 **205**194 342 457 536 759 **206**033 83 89 318 450556 729 54 827 **207**073 (150) 524 31 611 (150) 79 759 809 35 905 **208**109 44 342 44 433 703 **209**058 225 314 653 867

210000 112 76 251 427 517 53 93 798 **211**241 331 34 595 638 867 **212**110 376 434 96 (200) 628 703 803 76 85 (300) **213**007 69 102 12 50 221 28 89 (100) 96 471 742 84 85 98 (300) 909 56 **214**013 42 112 246 (100) 66 (100) 341 572 850 56 **215**200 340 67 469 576 764 883 968 **216**138 331 55 400 513 57 682 711 36 49 843 **217**045 84 209 22 341 437 550 754 811 938 **218**157 71 264 404 543 787 948 **219**058 63 95 170 273 435 549 612 827 (100) 65 915

220171 89 99 (100) 259 313 457 609 39 91 775 **221**510 633 700 (150) 42 53 860 61 962 **222**246 389 441 514 83 695 747 808 24 997 **223**032 (100) 70 78 196 236 346 576 78 **224**033 56 184 248 326 455 86 621 724 74 846 **225**028 134 303 42 (100) 46 (100) 583

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 9. Januar 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

326 85 92 440 53 89 647 753 820 974 **1**035 135 227 47 (100) 79 514 26 63 78 729 33 936 95 **2**203 (300) 97 394 592 631 791 853 68 915 58 (100) **3**217 27 467 528 616 57 87 784 952 **4**016 448 559 685 779 (100) 83 821 993 **5**004 149 60 (100) 291 327 59 603 22 700 909 **6**001 147 248 457 73 506 602 31 53 808 11 40 **7**015 139 315 72 440 598 700 6 34 827 975 **8**479 528 629 721 51 857 85 **9**054 208 78 326 630 65 797 808 967

10330 503 4 41 44 75 618 863 99 943 **11**144 85 390 444 526 657 943 82 **12**050 248 (100) 79 508 626 94 724 890 **13**006 12 80 90 184 224 336 413 912 31 52 88 (100) **14**104 (150) 320 83 536 820 936 **15**032 65 126 87 221 516 **16**023 108 16 87 (100) 416 503 59 604 60 985 **17**146 201 67 300 468 (150) 582 651 710 74 847 **18**133 378 552 65 609 757 925 98 **19**153 59 380 520 26 83 621 831 64 935 98 (100)

20017 55 71 (100) 144 319 21 75 98 577 653 736 854 **21**091 231 449 827 42 47 954 **22**127 210 433 531 624 893 **23**028 46 74 111 63 366 476 (150) 564 90 608 45 713 941 91 **24**163 342 482 525 655 818 58 93 **25**085 362 730 876 985 **26**138 231 417 59 78 604 71 722 871 (100) **27**178 91 267 402 543 59 892 940 **28**143 297 402 87 582 709 864 **29**042 49 62 155 (100) 66 444 50 75 89 508 37 90 774

30122 244 432 530 53 600 5 782 95 810 18 25 58 (200) 937 **31**070 105 37 (100) 88 96 267 366 433 864 (100) 901 11 **32**028 49 190 203 432 81 581 89 96 609 749 (100) 53 (100) 60 801 **33**284 86 315 96 420 64 71 898 **34**182 226 361 77 480 730 50 823 987 **35**002 123 292 394 417 (150) 570 728 801 905 46 **36**126 200 12 (200) 47 66 546 862 991 **37**116 256 405 987 **38**189 274 84 420 43 60 85 530 35 58 76 740 812 86 (100) **39**039 174 210 13 368 423 (150) 42 533 54 84 612 747 58 839 907 36

40019 36 98 171 353 522 808 913 70 **41**097 202 20 65 344 484 655 716 39 **42**081 330 487 505 682 90 805 **43**221 97 **44**074 124 37 217 60 363 449 535 731 69 95 988 **45**388 516 93 737 39 864 927 70 99 **46**003 175 220 89 334 572 654 826 97 **47**074 (100) 303 21 472 574 637 794 826 **48**141 203 348 566 690 783 96 957 **49**191 233 348 670 738 818 78 84 910 25 68 71

50023 162 244 46 73 577 657 720 53 808 **51**016 123 27 206 367 518 686 789 936 **52**010 211 50 95 313 18 22 92 471 528 78 609 711 37 849 934 **53**095 192 415 57 514 91 937 **54**017 97 649 66 (100) 702 65 (200) 824 44 55 93 916 66 99 **55**044 (100) 83 173 244 503 82 780 916 71 **56**313 403 (150) 46 59 526 (100) 631 68 768 804 **57**123 256 327 405 93 556 694 (100) 755 84 810 903 53 **58**066 360 543 (100) 73 612 793 804 33 82 93 **59**075 405 6 29 541 632 34 840 48 941

60040 75 372 93 569 91 657 80 802 96 (150) **61**015 234 (150) 327 476 627 **62**016 77 210 421 88 584 616 40 765 83 886 **63**062 123 50 234 53 356 419 30 677 823 **64**273 485 559 640 764 **65**049 85 88 538 735 955 (100) **66**031 45 85 90 172 324 31 507 33 927 96 **67**055 132 650 64 826 **68**058 20 107 355 486 523 80 84 619 982 **69**064 284 314 49 71 410 601 71 760 68 99 859 (100) 914 32

70478 547 56 631 929 **71**069 105 11 (100) 303 408 58 527 638 737 76 **72**128 248 558 70 787 878 93 **73**137 264 65 305 501 65 96 (100) 652 87 777 915 **74**048 209 602 **75**044 163 228 409 24 647 78 824 32 937 **76**062 275 630 38 700 32 815 **77**226 71 388 (100) 594 665 792 856 946 **78**209 44 652 860 929 **79**057 87 320 94 (100) 439 514 43 607

80225 96 444 722 970 84 **81**025 113 89 258 360 (100) 693 798 917 46 **82**117 314 80 405 511 605 742 83 822 **83**003 25 26 135 329 97 607 998 **84**054 136 248 82 456 684 **85**052 95 252 (300) 302 401 56 510 768 976 **86**144 280 303 29 35 86 681 725 **87**061 494 660 87 888 938 **88**062 529 725 32 823 39 911 **89**590 625 943 77 81 91

90233 42 422 531 81 845 48 98 901 (100) 52 **91**029 82 545 (150) 47 (150) 66 676 720 72 947 78 **92**063 730 68 866 992 **93**279 462 536 96 607 729 876 920 **94**176 (100) 79 298 311 21 58 533 84 98 639 757 827 23 46 911 91 **95**039 123 321 470 519 612 716 39 **96**449 64 536 84 824 959 **97**068 211 65 610 852 907 **98**010 149 81 264 328 534 623 712 955 87 **99**291 378 424 557 612 87 856 73 922

100049 51 76 155 96 371 450 (150) 530 66 806 927 29 **101**060 177 311 476 **102**135 42 566 609 30 734 989 **103**009 20 67 149 242 341 50 80 487 632 **104**465 607 760 (300) 820 34 68 **105**114 42 74 (300) 203 16 325 82 400 554 816 68 80 **106**013 65 95 272 392 412 506 730 874 **107**137 56 208 313 48 87 (100) 97 445 73 75 564 854 909 92 **108**028 97 128 211 305 415 68 511 (100) 33 85 725 879 **109**094 196 301 28 43 495 633 703 9 33

110008 354 410 753 869 **111**083 (100) 96 355 473 97 619 842 49 922 95 **112**066 69 (100) 215 20 348 706 73 90 (100) **113**498 532 865 **114**023 39 67 76 92 99 358 408 18 704 27 53 **115**018 129 58 305 69 94 463 510 (150) 662 934 **116**121 439 613 800 4 (100) 30 **117**061 159 84 317 522 712 42 **118**001 167 269 96 355 560 96 688 806 **119**228 48 436 771 79 917 25 42 56 58

120001 165 201 81 447 663 750 69 858 912 **121**413 524 66 91 649 819 85 **122**120 45 96 217 330 35 (100) 40 405 81 527 30 47 656 737 89 **123**110 15 85 200 330 404 **124**315 52 71 508 54 72 608 804 57 938 **125**112 18 415 519 633 (100) 44 787 (500) **126**014 54 418 24 734 840 956 **127**220 459 670 96 978 **128**048 184 300 64 442 618 815 **129**021 32 71 92 99 117 203 511 90 92 95 671 805

130090 97 107 222 (150) 600 874 909 **131**008 184 342 54 414 (100) 559 715 (100) 803 4 26 48 59 (100) **132**011 420 **133**036 266 319 46 87 423 24 50 801 **134**096 149 206 543 627 95 **135**074 83 136 342 61 483 574 688 770 **136**113 22 232 51 (150) 782 826 **137**015 333 777 881 **138**152 207 17 53 59 313 14 (150) 517 664 814 36 (100) 937 **139**191 252 59 714 858 920 31

140128 427 47 785 828 **141**379 559 802 (100) 948 59 61 83 **142**038 124 64 520 636 96 824 980 **143**333 566 (200) 759 87 853 941 67 **144**120 390 648 55 705 58 976 **145**103 408 853 **146**384 482 641 912 55 60 82 **147**148 351 410 40 **148**083 195 246 348 411 33 633 89 846 930 **149**279 88 838 427 (100) 503 82 996

150058 191 851 94 933 **151**121 76 203 17 24 349 94 430 59 533 784 874 **152**011 36 91 246 363 512 24 54 868 (100) **153**188 245 365 75 88 443 99 569 780 835 981 (100) **154**186 216 81 305 54 418 70 805 6 21 925 94 **155**509 731 61 873 **156**012 79 415 68 504 28 93 634 72 707 14 **157**155 511 48 691 97 899 973 **158**072 352 90 412 541 647 720 33 867 983 **159**000 37 40 117 53 283 392 499 823 58

160041 94 105 29 237 89 358 490 543 609 763 899 912 32 **161**108 215 71 313 442 50 91 507 12 753 969 **162**047 49 143 53 (100) 292 343 417 43 550 76 674 758 **163**285 98 320 415 551 664 722 24 892 **164**006 15 236 (100) 85 87 409 34 853 54 **165**004 31 214 622 720 **166**220 331 47 435 38 872 79 **167**736 847 917 **168**301 12 42 68 406 16 660 751 832 69 98 943 97 **169**004 219 50 57 70 575 799 908 53 88

170041 97 121 274 413 508 74 613 745 959 87 **171**159 271 360 642 792 831 946 63 96 **172**030 50 109 384 460 67 617 899 910 (100) **173**088 91 106 25 52 269 94 301 47 75 93 617 717 812 18 30 **174**016 (100) 38 112 (150) 37 75 336 68 668 82 823 48 78 **175**348 (300) 435 65 96 811 57 **176**022 23 145 239 53 91 300 9 23 886 976 **177**051 414 26 775 88 887 95 960 **178**120 201 327 564 673 712 839 76 934 **179**002 9 183 389 445 56 737 817

180012 392 628 765 859 934 **181**055 71 156 91 (200) 465 539 726 806 85 942 **182**212 (200) 61 (150) 83 306 **183**206 32 610 67 823 41 974 **184**201 14 398 448 82 637 916 34 55 (100) **185**061 138 89 (155) 236 91 535 43 783 833 995 **186**072 (100) 97 136 75 204 353 57 412 821 906 21 **187**002 45 192 219 384 406 47 524 51 612 54 710 16 82 905 (100) 28 **188**031 124 32 40 59 81 246 436 68 586 635 (150) 812 **189**252 302 600 36 (100) 817 923

190015 271 401 515 33 42 670 802 9 89 929 **191**058 155 396 702 961 **192**005 160 253 339 436 628 51 (100) 854 91 966 (100) 99 **193**222 66 348 724 27 31 **194**172 247 620 798 (100) 832 48 **195**009 45 99 106 88 97 236 92 374 412 54 83 689 788 957 **196**065 147 272 475 89 699 806 19 80 **197**069 103 59 81 238 339 69 436 509 43 635 713 28 92 956 (100) **198**295 462 602 24 **199**069 102 372 487 698 928 60

200377 569 870 (500) **201**112 (100) 41 355 71 (100) 415 24 75 523 651 758 805 **202**036 113 83 277 344 47 510 44 91 **203**098 351 65 77 410 522 782 944 **204**153 92 300 54 456 845 **205**072 73 333 485 725 49 911 54 70 **206**050 171 249 78 304 (100) 81 451 564 646 746 59 806 45 **207**198 251 606 8 20 22 68 94 757 **208**039 49 83 309 13 91 535 (150) 668 872 951 **209**146 260 891

210166 388 454 679 784 840 930 31 75 **211**118 233 465 68 501 38 737 807 948 **212**272 373 617 82 709 54 912 14 44 **213**083 176 93 309 18 (100) 98 472 509 75 684 98 945 63 **214**111 31 78 228 43 397 548 809 928 **215**099 153 225 43 54 577 (100) 797 801 55 **216**118 86 307 65 427 41 67 635 769 (500) 845 47 947 65 **217**039 92 200 6 346 497 598 630 701 911 78 (100) **218**192 217 545 634 82 797 **219**001 50 108 80 236 350 596 94 97 671 796

220015 77 131 331 51 612 726 56 834 **221**039 90 219 (100) 326 78 420 896 **222**012 290 571 691 (100) 710 76 86 898 **223**028 45 175 424 37 505 33 604 49 760 842 87 **224**002 89 129 66 71 (150) 83 299 354 488 713 856 988 **225**038 40 99 2 9 424 67 546 89

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 30 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 1 à 10 000 Mk., 1 à 5000 Mk., 2 à 3000 Mk., 3 à 1000 Mk. 4 à 500 Mk., 8 à 300 Mk.,

---

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Januar, Februar, März** cr. wird

in der Bürger-Töchterschule

am Freitag, den 12. Januar 1900, von Morgens ½9 Uhr ab,

in der Höheren Töchterschule

am Sonnabend, den 13. Januar 1900, von Morgens ½9 Uhr,

in der Knaben-Mittelschule

am Montag, den 15. Januar 1900, von Morgens ½9 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 9. Januar 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekann sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von 11½—12½ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.